



**Der Kultusminister
des Landes Schleswig-Holstein**

**Schule für
Lernbehinderte**

Übersichten
zu den Lehrplänen

**Z-V SH
A-25(1986)**

Kiel 1986

Georg-Eckert-Institut BS78



1 146 347 3



Der Kultusminister des Landes Schleswig-Holstein

Schule für Lernbehinderte Übersichten zu den Lehrplänen

Kiel 1986

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbibliothek

86/3227



2-v
SH A-25(1986)

Vorwort

Bildung und Erziehung sind untrennbar verbunden mit den sie tragenden religiösen, sittlichen, politischen und sozialen Werten. Der freiheitliche und demokratische Rechts- und Sozialstaat Bundesrepublik Deutschland bedingt eine wertbezogene, dem Einzelnen und dem Gemeinwesen verpflichtete Bildung und Erziehung. Wesentliche Forderungen an Bildung und Erziehung sind in § 4 des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes festgelegt. Ziel von Bildung und Erziehung ist gleichermaßen die Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit des einzelnen Menschen als auch seine Vorbereitung auf das Leben in Familie, Staat und Gesellschaft.

Bildung und Erziehung sollen an Bewährtes anknüpfen und zur Anerkennung notwendiger Ordnungen und Grundstrukturen menschlichen Zusammenlebens beitragen. Sie sollen offen sein für neue Entwicklungen und die damit verbundenen Herausforderungen an die Menschen. Damit werden Grundlagen für die Lösung gegenwärtiger und kommender Probleme und für die Sicherung einer humanen Zukunft geschaffen.

Bildung und Erziehung müssen den Schüler als ganze Persönlichkeit fördern und fordern. Dazu gehören gleichermaßen die Entwicklung der geistigen, der seelischen und der körperlichen Fähigkeiten. Für die Selbstgestaltung, für die Selbstentfaltung des Einzelnen und für das Zusammenleben mit anderen müssen soziale Tugenden und Verhaltensformen gerade in der Schule anerkannt und eingeübt werden. Bildung und Erziehung sollen auf diese Weise junge Menschen befähigen, selbständig und in freier Entfaltung eine verantwortliche Tätigkeit für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Ausgehend von derartigen Überzeugungen, die in wesentlich erweiterter Form in den "Leitgedanken zu Bildung und Erziehung in den allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein" enthalten sind, wurden in mehrjähriger Arbeit die inhaltlichen Grundlagen von Bildung und Erziehung überprüft und, wo erforderlich, überarbeitet.

Wesentliche Ziele dieser Arbeit waren:

- vorhandene Stofffülle und wissenschaftliches Anspruchsdenken zu reduzieren
- neue Herausforderungen an Schule aufzunehmen, wie z.B. in den Bereichen der modernen Technologie, der Frage des Umweltschutzes und der Begegnung zwischen Schule und Wirtschaft, Berufs- und Arbeitswelt

- die Grundfertigkeiten Lesen, Rechnen, Schreiben zu stärken
- den Anteil gemeinsamen Wissens der Schüler zu erhöhen, insbesondere über die historischen, kulturellen und räumlichen Grundlagen unseres Zusammenlebens, über die Frage der deutschen Nation in einem freien Europa, über die Möglichkeit des friedlichen Zusammenlebens in der Welt, über den Aufbau unseres Staates und die soziale Marktwirtschaft
- Lehrpläne auf das Bildungsziel der jeweiligen Schulart, die Lehrpläne der Schulwesen untereinander und die Schulbücher mit den Lehrplänen abzustimmen
- die pädagogische Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer zu erleichtern
- den notwendigen pädagogischen Gestaltungsrahmen der Lehrkräfte dadurch zu sichern, daß nur für etwa zwei Drittel der verfügbaren Unterrichtszeit die Inhalte verbindlich festgelegt sind.

Die Lehrpläne werden mit Beginn des Schuljahres 1987/88 in Kraft treten.

Die vorliegenden Übersichten zu den Lehrplänen ersetzen diese nicht. Sie sollen den Lehrkräften an den Schulen und allen am schulischen Geschehen Beteiligten eine schnelle und leicht verständliche Orientierung sowohl über die grundsätzlichen Aufgaben und Ziele jeden Faches als auch über die einzelnen zu behandelnden Themengebiete geben. Insbesondere Eltern und Schüler haben ein berechtigtes Interesse an derartigen Informationen, um positiv am schulischen Geschehen mitzuwirken und teilhaben zu können.

Von dieser Veröffentlichung erhoffe ich mir, daß sie die bisherige konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller am Bildungs- und Erziehungsprozeß Beteiligten weiter festigt.

P. Bendixen

Dr. Peter Bendixen

Kultusminister

des Landes Schleswig-Holstein

St. A 25 (158)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	1
Pädagogische Grundsätze zur Arbeit in der Schule für Lernbehinderte	2
Übersichten zu den Fächern	
EVANGELISCHE RELIGION	5
KATHOLISCHE RELIGION	7
DEUTSCH	10
MATHEMATIK	18
HEIMAT- UND SACHUNTERRICHT	22
GESCHICHTE / WIRTSCHAFT / POLITIK	24
ERDKUNDE	26
BIOLOGIE	28
PHYSIK / CHEMIE	31
HAUSWIRTSCHAFT	37
TECHNISCHES WERKEN	39
TEXTILES WERKEN	42
KUNST	44
MUSIK	48
SPORT	52
VERKEHRSERZIEHUNG	56

Vorbemerkungen

Die Übersichten zu den Lehrplänen geben eine knappe Darstellung der Lerninhalte, wie sie in den Lehrplänen vorgegeben werden.

Die Übersichten sollen den Schulen für Lernbehinderte, Eltern, Auszubildenden in der Berufsbildung, auch Schülern und allen am schulischen Geschehen Interessierten einen Überblick über das vermitteln, was an unseren Schulen für Lernbehinderte gelernt wird. Die Übersichten ersetzen nicht die Lehrpläne.

Die Lehrpläne sind ein Angebot für etwa Zweidrittel der Unterrichtszeit. Die verbleibende Zeit soll vorrangig für Vertiefung, Übung und Wiederholung sowie Anwendung in lebensnahen Situationen genutzt werden.

Die endgültige Stoffverteilung gehört zur Aufgabe des Lehrers oder der Fachkonferenz, wobei je nach den Gegebenheiten der einzelnen Schule Gewichtungen vorzunehmen sind. Dabei können die verbindlichen Lerninhalte bei der notwendigen Differenzierung oder beim jahrgangsübergreifenden Unterricht inhaltlich und zeitlich verbunden oder um eine Stofffülle zu vermeiden, exemplarisch ausgewiesen werden.

Pädagogische Grundsätze zur Arbeit in der Schule für Lernbehinderte

Die Schule für Lernbehinderte hat die Aufgabe, Schüler mit erheblichem Lernversagen pädagogisch zu fördern. Der Auftrag der Schule für Lernbehinderte ergibt sich aus den §§ 4 und 22 des Schulgesetzes und wird durch die Lehrpläne und die Stundentafel näher bestimmt.

In den Klassen 1 bis 4 hat die Schule für Lernbehinderte vorrangig die Aufgabe, Kontaktbereitschaft, Selbstvertrauen und schulische Leistungsfähigkeit zu fördern. Die Schüler müssen von Versagensangst entlastet und zum Lernen motiviert werden. Eine sorgfältige Beobachtung jedes einzelnen Schülers soll die Ursachen der Lernbehinderung ermitteln und damit Voraussetzungen für differenzierende Maßnahmen schaffen.

Neben den Kenntnissen und Fertigkeiten, die der Schüler im sprachlichen Bereich, in Mathematik und im Sachunterricht erwirbt, müssen grundlegende Methoden wie Beobachtungen, Unterscheiden, Vergleichen, Sammeln, Ordnen, Beschreiben u.a. vermittelt werden. Besonderer Förderung bedürfen soziale Fähigkeiten, wie z.B. Aufgeschlossenheit für andere, Fähigkeit zur Verständigung, Zusammenarbeit und Kompromißbereitschaft sowie zur angemessenen Vertretung eigener Interessen, Umgang mit Regeln u.ä.

In den Klassen 5 bis 9 wird der Schüler auf die Eingliederung in die Arbeitswelt mit dem Ziel der Existenzsicherung vorbereitet. Er soll mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit vertraut gemacht und zum Handeln in ihr befähigt werden.

Die Rückführung von Schülern aus der Schule für Lernbehinderte in die Grund- und Hauptschule ist in all den Fällen vorzunehmen, in denen die Aussicht besteht, daß der Schüler am Unterricht der Grund- und Hauptschule erfolgreich teilnehmen kann.

Der notwendigen Zusammenarbeit mit dem Elternhaus dienen u.a. Elternabende mit Eltern, Lehrern und Schülern, Teilnahme der Eltern an Veranstaltungen der Schule, Besuche im Unterricht, Beratungsstunden für Eltern und Besuche des Lehrers im Elternhaus. Auf diese Weise sollen das Verständnis der Eltern für die Bemühungen der Schule und ihre Mitarbeit erreicht und damit eine gemeinsame Erziehungswirkung von Schule und Elternhaus ermöglicht werden.

Die Bemühungen der Schule für Lernbehinderte sind darauf gerichtet, daß sich der Jugendliche nach durchlaufener Schulzeit in Arbeits- und

Wirtschaftswelt, in Freizeit, Familie und Öffentlichkeit zu bewähren vermag.

Die nachstehenden Lehrpläne ermöglichen die Aufstellung eines den Schulen für Lernbehinderte angemessenen Stoffverteilungsplanes.

Organisiertes Lernen geschieht sowohl im fachgebundenen Unterricht als auch in fächerübergreifenden Lerneinheiten, die einen längeren Zeitraum beanspruchen können. Durch die Zusammenfassung von Fächern zu Fächergruppen erhält der Lehrer die Möglichkeit, Lerneinheiten auszuwählen, in denen Sachunterricht, Übungen in Sprache, Mathematik, praktische und musische Betätigung sich ergänzen und abwechseln. Durch die Verbindung von Fächern, z.B. in Projekten, erhält der Lehrer die Möglichkeit, Lerneinheiten auszuwählen, in denen gezeigt werden kann, wie praktische und wissenschaftliche Verfahren und Ergebnisse zur Lösung von Problemen, z.B. gesellschaftlicher oder technischer Art, beitragen. Sachunterricht, sprachliches Lernen, mathematisches Durchdringen, praktisches Anwenden und musisch-sportliche Betätigung können von Fall zu Fall und in wechselnden Kombinationen in Einzelprojekten gemeinsam verwirklicht werden.

In der Schule für Lernbehinderte wird angestrebt, die Schüler zu Selbstständigkeit und Verantwortung zu führen und damit zu befähigen, sowohl persönliche Belange wahrzunehmen als auch am öffentlichen Leben teilzunehmen. Neben der Vermittlung des notwendigen Wissens und Könnens muß die Schule für Lernbehinderte bestrebt sein, problembezogenes Lernen und umsichtiges Verhalten zu fördern sowie den Mut zu eigenen Versuchen und Einfällen zu unterstützen. Auf diese Weise kann der Gefahr begegnet werden, lernbehinderte Schüler von vornherein auf ein bestimmtes Lern- und Leistungsniveau festzulegen.

Besondere Beachtung verdient die methodische Forderung nach Anschaulichkeit in der Darbietung eines Unterrichtsgegenstandes. Die Betätigung möglichst vieler Sinne erleichtert dessen Aufnahme. Die anschauliche Gegenwart des Unterrichtsgegenstandes ist allerdings keine hinreichende Bedingung für das Zustandekommen von klaren Vorstellungen und Erkenntnissen. Lernbehinderte Schüler haften dabei oft allzu lange an den konkret wahrnehmbaren Einzelheiten und gelangen nur mühsam zur Unterscheidung typischer Merkmale und Regelmäßigkeiten und zur Erfassung von Beziehungen. Der Schüler muß angeleitet werden, handelnd oder gedanklich mit der Sache umzugehen und dabei vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Die Einbeziehung der Motorik erleichtert

das Arbeiten und Einprägen vieler Lerninhalte. Motorik wird auch in den Unterricht einbezogen, um dem Bewegungsbedürfnis der Schüler zu entsprechen. Motorik kann als handelndes Lernen, als darstellende Bewegungsgestaltung, als sportliche Betätigung und als Möglichkeit zur Lösung von Spannungen von Bedeutung sein. Da die Grob- und Feinmotorik und die visomotorische Koordination bei vielen lernbehinderten Kindern gestört sind, muß in solchen Fällen ein planmäßiges Bewegungs- und Wahrnehmungstraining durchgeführt werden.

Zu den Unterrichtsgrundsätzen gehören auch das Vorgehen in kleinen Schritten, ein lückenloses, langsames Fortschreiten auf der sicheren Basis des Gekonnten und die Isolierung der Schwierigkeiten. Lernprogramme und programmierte Arbeitsmittel bieten hierfür zweckmäßige Beispiele. Kleine Schritte und das Eingrenzen von Schwierigkeiten dürfen keineswegs bedeuten, daß ohne Einsicht in Zusammenhänge Teil-lernschritte vollzogen werden. Das Finden von Lösungswegen beim problembezogenen Unterricht verlangt ein Überblicken von größeren Einheiten. Hilfen können darin bestehen,

- daß das zur Problemlösung bereitgestellte Material die Lösung mehr oder weniger deutlich nahelegt,
- daß dieses Material übersichtlich und in verschiedenen Darstellungsformen (z.B. symbolisch, sprachlich, schriftlich, schematisch, bildhaft; handelnd) dargeboten wird,
- daß umfassende Probleme in Teilprobleme gegliedert werden,
- daß die Schüler angeleitet werden, von den Methoden der Situationsanalyse (Was ist gegeben?) und der Zielanalyse (Was ist verlangt?) Gebrauch zu machen,
- daß die Schüler angeleitet werden, sich Lösungsversuche vorzustellen und gegebenenfalls sowohl bildhaft und handelnd als auch sprachlich entsprechend auszuführen,
- daß den Schülern Zeit gelassen wird, ihre Gedanken und Lösungsversuche zu Ende zu führen.

Der evangelische Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach in den Klassenstufen 1 - 9 in der Schule für Lernbehinderte. Er wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der evangelischen Religionsgemeinschaften erteilt.

Mit seinem Fachangebot und seinen ihm eigenen Möglichkeiten und Methoden zielt er darauf, dem Menschen zur Sinngebung für sein Leben zu verhelfen und ihm Orientierungsmöglichkeiten für sein Handeln zu geben. Dabei geht er davon aus, daß der christliche Glaube dazu eine Hilfe ist.

Da dieser sich auf die Botschaft vom Reden und Handeln Gottes in der Welt beruft, gehört es zur Aufgabe des Religionsunterrichts, die christliche Botschaft darzustellen und in den sachgemäßen Umgang mit ihr einzuführen. Der evangelische Religionsunterricht sieht im christlichen Glauben eine prägende Kraft der Vergangenheit und Gegenwart. Deshalb trägt er durch die Auseinandersetzung mit dessen Inhalt und Gestalt zur Deutung der Gegenwart und zur Bewältigung zukünftiger Aufgaben bei.

Der evangelische Religionsunterricht will den Schülern den Raum geben, ihre Fragen zu stellen und die sie bewegenden Probleme zur Sprache zu bringen. Ebenso will er erreichen, daß sich die Schüler den Fragen nach Gott und nach Jesus Christus, nach der Deutung der Welt und dem Sinn individuellen und gesellschaftlichen Lebens sowie nach den Normen und Werten verantwortlichen Handelns stellen.

Klassen-

stufen

1 / 2

3 / 4

5 / 6

1. Das bin ich
2. Ich lebe mit anderen zusammen
3. Vom Feiern und Fröhlichsein, Advent und Weihnachten
4. Kinder haben Angst
5. Glück und Leid in unserem Leben
6. Mein und Dein
7. Helfen können - Hilfe erfahren
8. Ich bin krank
9. Manchmal streiten wir uns
10. Wer war Jesus?
11. Kinder fragen nach Gott

1. Helfen können
2. Die einen sind satt - die anderen hungern
3. Dankel-warum danken?
4. Kirche bei uns
5. Lebensbild: Josef (1. Mose 37-50 i.A.)
6. Ich und meine Mitschüler: Freundschaft
7. Wünsche und Erwartungen
8. Die Verantwortung für Menschen der "Dritten Welt"
9. Verwandte-Nachbarn-Freunde
10. Wer war Jesus von Nazareth?
11. Gott sorgt für uns und die Welt
12. Feste und Feiern: Weihnachten
13. Feste und Feiern: Erntedank

1. Familie (4. Gebot)
2. Vom Sonntag (3. Gebot)
3. Abraham
4. Jesus, Mensch unter Menschen
5. Jeder will leben (5. Gebot)
6. Wahrhaftigkeit und Lüge (8. Gebot)
7. Entstehen und Wachsen israelitischen Glaubens nach dem Zeugnis der Mosegeschichten
8. Lebensbild Petrus
9. Jesu Weg in den Tod (Passion)
10. Die Bedeutung des Ostergeschehens
11. Feste und Feiern: Weihnachten

	Übersicht zum Lehrplan Evangelische Religion	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
Klassen- stufen			
7	1. Bildersprache der Bibel 2. Die Botschaft in Gleichnissen	3. Entstehung der Bibel 4. Verstehen, was Mission ist	5. Menschen in Not 6. Feste und Feiern: Himmelfahrt, Pfingsten, Weihnachten
8	1. Nach Gott fragen 2. Die verkündigte Christus 3. Wer bin ich?	4. Schöpfungsglaube und Weltentstehung 5. Verantwortung der Menschen für die Schöpfung	6. Unsere Kirche 7. Feste und Feiern: Konfirmation
9	1. Die eine Kirche - viele Kirchen 2. Die Weltreligionen 3. Tätige Nächstenliebe im politischen und sozialen Bereich	4. Arbeit und Freizeit 5. Zeichen und Wunder Jesu als Protest gegen Krankheit und Leid	6. Der Tod - Leben ohne Sinn und Hoffnung 7. Feste und Feiern: Weihnachten

Übersicht zum Lehrplan Katholische Religion	Schule für Lernbehinderte	Blatt 1
Der Religionsunterricht an Schulen für Lernbehinderte macht die Botschaft des Evangeliums von der Liebe Gottes zur Welt und zu den Menschen deutlich. Die Schüler sollen mit ihrer Lebensgeschichte, ihren Behinderungen, Fragen und Problemen durch die Begegnung mit Jesus in die Liebe Gottes hineingeführt und von dieser Botschaft angesprochen werden.	Die Bibel bildet die Grundlage der christlichen Botschaft. Die Schüler lernen dieses Fundament in seiner speziellen Aussageform kennen. Sie erfahren von der Kirche und ihrem Dienst in ihrer vielschichtigen Erscheinungsform. Sie werden mit Menschen bekannt gemacht, die den christlichen Glauben weitergetragen und das Christentum in ihrem Leben auf verschiedene Weisen realisiert haben.	
Der Lehrplan geht von einem Religionsunterricht in Jahrgangsklassen aus. Damit kann er in der Diasporasituation der katholischen Kirche Schleswig-Holsteins nur als Grundlage dafür dienen, einen jeweils nach den örtlichen Gegebenheiten ausgerichteten Stoffverteilungsplan herzustellen.	Der Religionsunterricht an den Schulen für Lernbehinderte unseres Landes wird im Normalfall als Abteilungsunterricht jahrgangsübergreifend durchgeführt werden. Für ein entsprechendes Arbeiten in dieser Lerngruppe bieten sich viele Themenbereiche des Lehrplans an. Die Lerninhalte sollten dann in einem längerfristigen Jahresarhythmus angeordnet sein.	
Klassenstufen 1/2	1. Erste Formen der Gewissensbildung durch Förderung des Sozialverhaltens: Ausbildung von Gruppenfähigkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Bewältigung von Konflikten 2. Umwelt: Kirche, kirchliche Orte und kirchliche Einrichtungen 3. Gebet: Einübung bei konkreten Anlässen und in besonderen Situationen	3
	1. Unsere Umwelt- ihre Ordnung und Fragwürdigkeit: Ordnung im Spiel und in der Familie, Angewiesensein auf Rücksichtnahme und Hilfe, Leben ohne menschliche Hilfe (Allerseelen, Tod) 2. Erste Erfahrungen des religiösen Festcharakters - Jesus wurde Mensch, um den Menschen zu helfen: Vorbereitung auf Weihnachten heute. Mitte, Beiwerk, falsche Vorbereitung, Hl. Nikolaus, Bericht über die Geburt Jesu 3. Wir lernen Jesus kennen - er begegnet Menschen: Land und Leute Palästinas damals, Jüngerberufung, Begegnung mit Kindern und Kranken, Begegnung heute in der Eucharistie 4. Die Christen feiern Eucharistie: Das Mahl als Zeichen der Freundschaft, Feiercharakter des Mahles, Mahlcharakter der Eucharistie, Vorbereitung und Feier der Eucharistie	4
	1. Jesus begegnet Menschen seiner Umwelt und nimmt sich ihrer an: Unbellebte, Sünder, Kranke. Jesus predigt die Botschaft Gottes, das Gebet des Herrn. 2. Der biblische Bericht von der Geburt Jesu: Maria-die Mutter, Bericht des Lukas - Verkündigung, Volkszählung, Herbergssuche, Hirten 3. Wir erfahren von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung: Einzug in Jerusalem, Leidensgeschichte nach Lukas, einen biblischen Auferstehungsbericht kennenlernen, nachösterliche Erscheinungsberichte, Osterlieder	

Klassen-
stufen

4

4. Die christliche Gemeinde verkündet, daß Jesus lebt: Zeichen für den Glauben an die Auferstehung Jesu, Verkünder der Botschaft Jesu, Verkünder "vor Ort" (Kirchliche Heimatgeschichte), Verlebendigung für die Gemeinde in der Eucharistiefeier.

5

1. Der Christ in der Gemeinschaft der Glaubenden: Notwendigkeit von Gemeinschaft, Spannungen, Gemeinschaften von Christen, Gotteshaus und seine Einrichtungen, der Christ und seine Gemeinschaft mit den anderen Menschen (Kirchliche Hilfswerke, Hilfe in aktueller Not).
2. Die Glaubenshaltung bestimmter biblischer Personen: Maria als Glaubende, die Hirten, die Heiden, die Jesus suchen und finden.
3. Die Taufe - Teilnahme am Glauben der Kirche; Aufnahme in die Kirche, Spendung der Taufe, Taufbefehl Jesu, die Firmung als Vollendung der Taufe.
4. Glaubenszeugnisse getaufter Menschen: Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft = permanente Anforderung, Lebensdarstellung bedeutender Christen aus Geschichte und Gegenwart, Gemeinschaften als heutige Träger christlichen Zeugnisses (Orden, Caritas ...).

6

1. Wir müssen immer wieder neu beginnen: Lieblosigkeit in Gemeinschaften, Notwendigkeit von Hilfe, Verstöße gegen die Gemeinschaft, Neubeginn, Voraussetzungen für Verzeihen.
2. Buße = eine christliche Grundhaltung: Buße = Umkehr, Notwendigkeit der Buße, Beginn in der Gewissenserforschung, Haltung Gottes gegenüber dem Büsser
3. Jesus hat Umkehr immer wieder ermöglicht: Gott hilft durch Jesus zur Umkehr. Wir müssen sehen lernen, aufeinander hören, miteinander sprechen, sofortige Hilfe, Verhältnis zu den Außen-seitern.
4. Jesus hat uns Vergebung zugesagt: Zusage Jesu nach Bibeltexten, Formen der Vergebung: Beichte, Bußgespräch und Bußfeier.

7

1. Die Urkirche: Jünger- und Apostelberufung, erste Strukturen, Pfingstereignis, die ersten christlichen Gemeinden, Entstehung des neuen Testaments.
2. Die Kirche im Lauf der Geschichte: Christenverfolgung, Christianisierung Deutschlands, Reformationszeit, oekumenische Bewegungen heute (incl. praktische Verwirklichung).
- 3/4 Kirche heute: Eucharistie-Zeichen der Einheit, andere Gottesdienstformen (Wortgottesdienst, Andacht, Prozession, Krankensalbung), missionarische Aufgaben (Diaspora, Weltmission), caritative Aufgaben der Kirche.

8

1. Die Sprache des Alten Testaments: verschiedene literarische Formen allgemein, literarische Formen der Bibel. Am Beispiel des Jona-Buches verstehen, daß das AT Antwort geben will auf unsere Fragen.
2. Gott - Retter und Helfer - unsere Hoffnung: Menschliche Notsituation, Israels Not in Ägypten, Mose, Siegeslied am Schilfmeer, das Buch Tobit kennenlernen.
3. Vorbilder des hoffenden Glaubens: Abraham, Glaube als Wagnis, Erfahrbarkeit (und nicht Beweis) des Glaubens, das Glaubenszeugnis Israels in der Schrift.

Übersicht zum Lehrplan Katholische Religion	Schule für Lernbehinderte	Blatt 3
4. Die unvollendete Welt, biblische Sündenfallberichte, christliche Hoffnung und Glaube gegen- über Not und Angst heute Biblisches Schöpfungslied = Lobpreis Gottes		
1. Achtung und Ehrfurcht vor der Überzeugung des anderen (Toleranz) - Mut zur eigenen Überzeu- gung: viele Arten von Religionen und Überzeugungen, Toleranz gegenüber persönlicher Überzeu- gung		
2. Der Mensch in der täglichen persönlichen Entscheidung: menschliche Freiheit und persönliche Verantwortung, Firmung als Sakrament der Mündigkeit, biblischer Bericht über das Pfingster- eignis, die Bedeutung der Firmung für den Christen		
3. Ehe und Familie in christlicher Sicht: das christliche Verständnis menschlicher Geschlecht- lichkeit		
4. Christliche Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentlichen Leben: Aspekte der Arbeit (Lebensunterhalt, persönliche Entfaltung, Dienst an Gemeinschaft, Weltgestaltung), Aspekte der Freizeit (Entspannung, Selbstfindung, kritische Prüfung des Angebots, Freizeit für Gott und den Mitmenschen), der Beitrag des Christen zur Mitgestaltung des öffentlichen Lebens.		

Übergreifendes Ziel des Deutschunterrichts ist es, die Schüler zu befähigen, andere zu verstehen, sich anderen mitzuteilen und Sprache als Denk- und Orientierungshilfe zu nutzen.

Sprachlernen als umfassendes Aufgabenfeld des Deutschunterrichts vollzieht sich im Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen der Muttersprache. Die vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten lernbehinderter Schüler sollen im Deutschunterricht aufgegriffen und so erweitert, gefördert und gefestigt werden, daß eine erfolgreiche Verständigung in der Umwelt gelingen kann.

Das Aufgabenfeld des Deutschunterrichts ist in die drei Teilbereiche "Mündliches und schriftliches Sprachhandeln", "Umgang mit Texten" und "Sprachübungen und Sprachbetrachten" gegliedert. Diese verschiedenen Anliegen orientieren sich als integrative Bestandteile lernfeldübergreifenden Deutschunterrichts an der vergangenheits-, gegenwarts- und zukunftsbezogenen Lebenswirklichkeit der Schüler. Dabei ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zum projektorientierten und fächerübergreifenden Arbeiten. Lernfeld- und fächerübergreifender Deutschunterricht schließt lehrgangsmäßiges Arbeiten und gezieltes Üben in den einzelnen Lernfeldern nicht aus.

Das wenig einheitliche Lern- und Leistungsvermögen der Schüler erfordert in allen Klassenstufen und Lernbereichen des Deutschunterrichts differenzierende Unterrichtsformen und individuelle Lernhilfen.

Um Lernfortschritte sichtbar zu machen, sind kontinuierlich Lernerfolgskontrollen durchzuführen. Solche Lernerfolgskontrollen können sein: Mündliche und schriftliche Erzählungen, Berichte, Briefe, Notizen, das Ausfüllen von Formularen, die Beteiligung an Gesprächen und Rollenspielen, das Einhalten von Gesprächsregeln, Übungs- und Prüfkate, die Benutzung von Wörterbüchern sowie Nachweise zum Textverständnis durch vortragendes Lesen, durch Wiedergabe des Textinhalts oder durch das Beantworten von Fragen zum Text. - Alle Lernerfolgskontrollen sind die Grundlage für die Leistungsbeurteilung der Schüler. Einige von ihnen werden gesondert als Klassenarbeiten ausgewiesen, u.a. in der Regel 6 Diktate und von Klassenstufe 5/6 an 4 Aufsätze im Schuljahr.

Mündliches und schriftliches Sprachhandeln

Umgang mit Texten

Sprachübungen und Sprachbetrachten

Lehrgänge (Lese-, Schreib- und Rechtschreiblehrgang)

Erzählen:

- von Erlebnissen und Ereignissen erzählen (Familie, Schule, Freunde, Tiere, Veranstaltungen)

Erzählende Texte:

- Bilder- und Kinderbücher ansehen, vorstellen und ausleihen
- Kindergedichte und -erzählungen, Volksmärchen, Tier- und Späsgeschichten hören und lesen

Nichtsprachliche Zeichen verstehen und situationsangemessen verwenden:

- Bild- und Geräuschzeichen (Schule, Verkehr, Post, Bahnhof, Kaufhaus)
- Zeichen der Körpersprache

Der Anfangsunterricht in den Klassenstufen 1-4 wird in erster Linie durch den Lese- und Schreiblehrgang bestimmt.

Klassenstufen	Übersicht zum Lehrplan Deutsch	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
Mündliches und schriftliches Sprachhandeln	Umgang mit Texten	Sprachübungen und Sprachbetrachten	Lehrgänge (Lese-, Schreib- und Rechtschreiblehrgang)
- nacherzählen (Märchen, Umwelt- und Tiergeschichten)	- Textinhalte mündlich, bildnerisch und spielerisch wiedergeben	- Wörter verstehen und situationsangemessen verwenden:	Die Inhalte der anderen Lernfelder und auch die Übungen zur Rechtschreibung werden mit diesen Lehrgängen verbunden.
- Geschichten ausdenken (Umwelt-, Phantasie- und Spaßgeschichten)	- Kindergedichte und -reime lernen	- Nomen (Einzahl / Mehrzahl, Zusammensetzungen, Verkleinerungen, Begleiter, Begriff: Namenwort)	Am Ende des 4. Schuljahres soll der Lesesehrgang abgeschlossen sein, d.h. die Schüler sollen kurze Texte ohne besondere Leseschwierigkeiten selbstständig erlesen können.
- Begriffe wie Reim und Strophe kennen	- Informierende Texte:	- Verben (Tätigkeiten in Schule, beim Spiel und zu Hause)	Sobald die motorischen Voraussetzungen es zulassen, soll der Schreib-/Rechtschreiblehrgang in Verbindung mit dem Leselehrgang durchgeführt werden. Ziel ist neben einer gut lesbaren Handschrift ein rechtsschriftlich gelesener Grundwortschatz.
Sich und andere informieren:	- sich an bildlich / symbolisch dargestellten Stundenplänen, Geburtstagskalendern, Arbeitsanweisungen und Spielregeln orientieren	- Adjektive (Farbe, Größe, Form, Eigenschaften durch Sehen-Hören-Tasten-Riechen-Schmecken, Gegensatzpaare, Steigerungsformen)	
- Personen, Tiere, Pflanzen (eigene Person, Familie, Freunde, Nachbarn, Tierhaltung)	- Kinderlexika benutzen	- Kreativer Umgang mit Wörtern	
- Gegenstände, Räumlichkeiten (Spielzeug, Kleidung, Haushaltsgeräte, Schule, Markt, Post)	- schriftliche Arbeitsanweisungen befolgen	- Regionale und mundartliche Besonderheiten	
- Ereignisse, Sachverhalte, Vorgänge (Jahrmärkte, Feste, Kochen)	- Informationen aus Hinweissschildern, Inhaltsverzeichnissen und Fernsehprogrammen entnehmen	Sätze grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden:	
Jemanden beeinflussen:	Beeinflussende Texte:	- einfache Aussagesätze	
- einladen (Geburtstag, Klassenfest, Ausflug)	- Gebote und Verbote aus Schul- und Verkehrsordnung klären	- Fragesätze	
- um etwas bitten, sich entschuldigen, sich / jemandem verteidigen,	- auf Einladungen und Aufrufe reagieren		

Mündliches und schriftliches Sprachhandeln	Umgang mit Texten	Sprachübungen und Sprachbetrachten	Lehrgänge (Lese-, Schreib- und Rechtschreiblehrgang)
sich beschweren / bedanken, jemandem gratulieren - andere überzeugen (Klassentier, Wandertag, Spielecke)	- Unwahrheiten, Überreibungen und Halbwahrheiten in Werbesprüchen und Lügengeschichten erkennen		Der zu sichernde Grundwortschatz ergibt sich aus einfach strukturierten, für die Schüler bedeutsamen Wörtern des Leselehrganges. Durch vielfältiges und ständiges Üben lernen die Schüler grundlegende Methoden des Richtigschreibens und der Selbstkontrolle.
<u>Erörtern:</u> - über eigene Erfahrungen und Probleme sprechen (Erlebnisse, Konflikte, Gefühle, Rollenerwartungen)	<u>Erörternde Texte:</u> - Lösungen für Problemgeschichten finden		
<u>Erzählen:</u> - von Erlebnissen und Ereignissen erzählen (Jugendgruppen, Vereine, Ereignisse im Ort) - nacherzählen (Abenteuer- und Problemgeschichten, Bildgeschichten) - Geschichten ausdenken (Abenteuer- und Kriminalgeschichten, Was-wäre-wenn-Geschichten, Reizwortgeschichten)	<u>Erzählende Texte:</u> - Erzählungen, Schwänke, Lesespiele, Jugendzeitungen und -zeitschriften lesen - Gliederung, Handlungsträger, Orts- und Zeitangaben erarbeiten - Sprechmelodie, -rhythmus und -tempo beim Lernen von Gedichten berücksichtigen - Begriffe wie Vers, Strophe, Reim anwenden	<u>Nichtsprachliche Zeichen verstehen und situationsangemessen verwenden:</u> - Bild- und Geräuschzeichen (Sport, Verkehr, Freizeit) - Zeichen der Körpersprache Wörter verstehen und situationsangemessen verwenden: - Nomen (Empfindungsbereich, schwierige Mehrzahlbildungen, Ober- und Unterbegriffe, Präpositionen, Personalpronomen)	<u>Lesefertigkeit steigern:</u> - Übungen zur auditiven / visuellen Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit und Speicherkapazität im Bereich von Wortgestalten, Wortgruppen und Lesefeldern - deutliches und lautes Vortragen von Texten

Mündliches und schriftliches Sprachhandeln

Umgang mit Texten

Sprachübungen und Sprachbetrachten

Lehrgänge (Lese-, Schreib- und Rechtschreiblehrgang)

- die graphische Gestaltung visueller Texte erschließen
- Strukturmerkmale von Märchen und Comics verstehen
- Jugendbuchautoren kennenlernen
- Jugendbücher ausleihen

- Verben (Gegenwart, Vergangenheit, Verben mit Vorsilben, Begriff: Tuwort)
- Adjektive (Gegensatzpaare, Zusammensetzungen, Steigerungen, Begriff: Wiewort)
- Kreativer Umgang mit Wörtern
- regionale und mündliche Besonderheiten

Rechtschreibsicherheit steigern:

- Den Grundwortschatz festigen und erweitern (Grundwörter im Zusammenhang mit Themen des Deutsch- und Sachunterrichts; dabei verstärkt Wörter mit kurzvokal und Konsonantenhäufung berücksichtigen)
- Methoden des Richtschreibens erlernen und anwenden, insbesondere Abhören von Lautfolgen, Einprägen von Wortgestalten, Mitsprechen beim Schreiben, Nachschlagen, Bilden von Analogien, Beachten von Rechtschreibregeln

Sich und andere informieren:Informierende Texte:

- Personen, Tiere, Pflanzen (persönliche Daten, Hobbies, Interessen, Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen)
- Gegenstände und Räumlichkeiten (Öffentliche Einrichtungen, Freizeitangebote)
- Ereignisse, Sachverhalte, Vorgänge (Veranstaltungen, Unfallgeschehen, Umweltprobleme, Ausfüge)

Sätze grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden:

- Satzweiterungen und verkürzungen
- Fragesätze
- Imperativsätze
- Redensarten und Sprachbilder

Schreibfertigkeit steigern:

- eine saubere und leserliche Handschrift einüben
- Texte ansprechend gestalten

Klassenstufen	Übersicht zum Lehrplan Deutsch	Schule für Lernbehinderte	Blatt 5
5 / 6	Mündliches und schriftliches Sprachhandeln	Umgang mit Texten	Lehrgänge (Lese-, Schreib- und Rechtsschreiblehrgang)
	Jemanden beeinflussen: - einladen (Einladungs- schreiben zu schulischen und persönlichen Veranstaltungen) - um etwas bitten, sich entschuldigen, sich / jemanden verteidigen, sich beschweren / bedanken, jemanden loben, jemandem gratulieren - andere überzeugen (Projekt, Klassenfahrt, Freizeitgestaltung)	Beeinflussende Texte: - Intentionen von aufrufen, Einladungen und Werbetexten erarbeiten - Sprachliche, graphische und akustische Gestaltungsformen als Mittel der Beeinflussung erkennen - Strukturmerkmale von Fabeln erarbeiten	Sprachübungen und Sprachbetrachten
	Erörtern: - über eigene Erfahrungen und Probleme sprechen (Probleme der Lösung und Verselbständigung) - gesellschaftliche Fragen erörtern (Vorurteile, Angst in der Schule, Hunger in der Welt)	Erörternde Texte: - Problembewusstsein durch Texte erweitern: Prosatexte, Fernseh- und Hörspiele und Bilderfolgen zu Problemen wie Generationskonflikte, Vorurteile und dritte Welt	

Mündliches und schriftliches Sprachhandeln	Umgang mit Texten	Sprachübungen und Sprachbetrachten	Lehrgänge (Lese-, Schreib- und Rechtsschreiblehrgang)
<u>Erzählen:</u> - von Erlebnissen und Ereignissen erzählen (Freizeit, Arbeitswelt) - nacherzählen (Jugendbücher, Filme, Fernsehsendungen) - Geschichten ausdenken (Vorstellungen, Wünsche, Sehnsüchte)	<u>Erzählende Texte:</u> - Kurzgeschichten, Anekdoten, Sagen, weniger bekannte Volks- und Kunstmärchen und Auszüge aus Romanen lesen - Wortbedeutungen aus dem Textzusammenhang erschließen - Schlüsselstellen erkennen - die Beziehung der Handlungsträger erarbeiten - Stilmerkmale der Literatursprache kennenlernen - Sprechmelodie, -rhythmus- und -tempo bei der Erschließung und beim Sprechen von Lyrik beachten - Jugendbücher ausleihen und vorstellen - Kenntnisse über Jugendbuchautoren erweitern	<u>Nichtsprachliche Zeichen verstehen und situationsangemessen verwenden:</u> - Bild- und Geräuschzeichen (Symbole, Karikaturen, besondere Schriften) - Zeichen der Körpersprache - Wörter verstehen und situationsangemessen verwenden: - Nomen (Ober- und Unterbegriffe, Abstrakta, Fremdwörter, Fachausdrücke) - Verben (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, Verben mit Vorsilben) - Adjektive ausdrucksstarke Ausschmückungen, ungewöhnliche Steigerungsformen - kreativer Umgang mit Wörtern - Sätze grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden: - Satzweiterungen und -verkürzungen - Satzverbindungen und Satzgefüge	<u>Lesefertigkeit steigern:</u> - Steigerung der Lesesicherheit und -flüssigkeit - Klanggestaltung von Texten <u>Rechtschreibsicherheit steigern:</u> - Den Grundwortschatz festigen und erweitern (Grundwörter im Zusammenhang mit Themen des Deutsch- und Sachunterrichts, insbesondere aus dem allgemeinen Schriftverkehr; dabei verstärkt Wörter mit Dehnung und gebräuchliche Fremdwörter berücksichtigen) - Methoden des Richtigschreibens erlernen und anwenden, insbesondere Unterscheiden von Kurz- und Langvokalen, Einprägen von Rechtschreibbesonderheiten, selbständiger Umgang

Übersicht zum Lehrplan Deutsch

Schule für Lernbehinderte

Blatt 7

Mündliches und schriftliches Sprachhandeln

Umgang mit Texten

Sprachübungen und Sprachbetrachten

Lehrgänge (Lese-, Schreib- und Recht-schreiblehrgang)

Sich und andere informieren:

- Personen, Tiere, Pflanzen (Berufsfindung, menschliches Zusammenleben, Hackordnung)
- Gegenstände und Räumlichkeiten (Fahrzeuge, elektrische Geräte, Ämter, Ausbildungsstätten)
- Ereignisse, Sachverhalte, Vorgänge (öffentliche Versammlungen, Arbeitsmarkt, Umgang mit der Freizeit)

Informierende Texte:

- Wörterbücher, Lexika, Telefon- und Adreßbücher, Sachbücher, Zeitungen, Zeitschriften, Fahrpläne und Landkarten benutzen
- Anweisungen und Anleitungen in Gebrauchstexten befolgen
- Informationen aus Sachtexten, Anzeigen, Prospekten, Klappentexten, Fernseh- und Veranstaltungsprogrammen und Katalogen entnehmen
- Vertrags- und Gesetzestexte verstehen
- Abkürzungen kennen und benutzen

Schreibfertigkeit steigern:

- eine zügige, gut lesbare Handschrift entwickeln
- Alltagsschriftverkehr / Formulare unter Beachtung von Schriftbild und Raumaufteilung bewältigen

Jemanden beeinflussen:

- einladen (schriftliche Einladungen an Vertreter des öffentlichen Lebens)
- um etwas bitten, sich entschuldigen, sich / jemanden verteidigen, sich beschweren, bedanken, jemanden loben, jemandem gratulieren

Beeinflussende Texte:

- Intentionen von Werbetexten, beeinflussenden Liedern und Gedichten, sowie von politischen und journalistischen Texten verstehen

Klassen- stufen 7 - 9	Übersicht zum Lehrplan Deutsch	Schule für Lernbehinderte	Blatt 8
	Mündliches und schriftliches Sprachhandeln	Sprachübungen und Sprachbetrachten	Lehrgänge (Lese-, Schreib- und Recht-schreiblehrgang)
- andere überzeugen (Schulhofgestaltung, Veranstaltungen, Vereine) - Mittel der Beeinflussung erkennen (Drohung, Erpressung, Manipulation, Lob, Appell)	- sprachliche, graphische und akustische Gestaltungsformen als Mittel der Beeinflussung in Werbung, Politik und in journalistischen Texten erkennen - die verschlüsselte Aussage in Fabeln und Gleichnissen erkennen		
<u>Erörtern:</u>	- über eigene Erfahrungen und Probleme sprechen (Autoritätskonflikte, Gruppenzwänge, Sexualität, Suchtprobleme) - gesellschaftliche Fragen erörtern (Fragen der Lebensgestaltung in Beruf und Partnerschaft, Umweltprobleme)	<u>Erörternde Texte:</u>	
	- Problembewußtsein durch Texte erweitern: Prosatexte, Fernsehen- und Hörspiele sowie Bilderfolgen zu Problemen wie Erwachsenenwerden, Lebensgestaltung, Umwelt		

Diese Übersicht beschreibt in erster Linie wesentliche Inhalte zur mathematischen Grundbegriffsbildung in den einzelnen Klassenstufen. Sie sind die Voraussetzung für das Erlangen von Rechenfertigkeiten und für die mathematische Durchdringung situativer Sachzusammenhänge. Vorrangiges Lernziel ist, Zahlen und ihre Verknüpfungen aus vorstellbaren Situationen abzuleiten. Erst dann schließen sich vielfältige Übungen zur Rechenfertigkeit an.

Der Schwerpunkt des Mathematikunterrichts in der Unter-/Mittelstufe liegt in der einsichtsvollen Einführung der Grundrechenarten und deren Automatisierung. In der Oberstufe dagegen steht das Durchdringen verschiedener Zahlenbezüge im Vordergrund.

Notwendige differenzierende Maßnahmen beziehen sich vornehmlich auf das Abstraktionsniveau, auf die Auswahl des Zahlen- und Größenbereichs und auf die situative Einbettung. Die Erarbeitung mathematischer Grundbegriffe hat hier Vorrang vor einer formelhaften Ausführung von Rechenschritten mit schwierigen Zahlen. In den Klassenstufen 3 bis 9 sind zur Lernerfolgskontrolle jeweils mindestens 8 schriftliche Klassenarbeiten zu schreiben.

Klassenstufen

1

1. Erarbeitung notwendiger Grundlagen zum Zahlbegriff (Zahlenraum 0 - 6)
 - Zahleneigenschaften ohne Berücksichtigung
 - der Anordnung der Menge
 - des Ausschens der Menge
 - Entwicklung der Zahlenreihe durch Hinzufügen bzw. Wegnehmen eines Elementes
 - mehr - weniger - gleich
2. Operationszeichen " + " und " - " (Operationsbegriff)
 - Zuordnen von Zahlen und Zeichen zu Sachsituationen
 - z.B. nur $3 + 2$ bzw. $3 - 2$ ohne Ergebnis
 - einfache Rechenaufgaben

$3 + 2 \rightarrow \square$ (ist / wird soviel wie / kein Gleichheitszeichen)

2

1. Umgang mit dem Gleichheitsbegriff Zeichen: " = "
 - Erkennen von Gleichheiten / Ungleichheiten anhand vorstellbarer Situationen unter Verwendg gleichartiger Elemente
 - Herstellen von Gleichheiten
 - Zahlenaufgaben 0 - 6 mit Umstellungen
2. Zahlenbegriff 0 - 9
 - Zahlenaufgaben in diesem Zahlenraum

$$3 + 2 = \square \quad \square = 3 + 2$$

$$3 + 2 = \square$$

$$\square = 3 + 2$$

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Mathematik	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
3	1. Stellenwortbegriff (Begriff: "Zehner") Zahlbegriff bis 20 Einteilen von Mengen in Zehnerbündel Unterscheidung Zehner - Einer Zahlenaufgaben 0 - 20 mit und ohne Übergang Platzhalteraufgaben $5 + \square = 10$ 2. Zahlbegriff 0 - 100 Stellenwert, Orientierung im Zahlenraum bis 100, Zahlenvergleiche 3. Größenbereich "Geld": a) Pf - Groschen - DM b) Herstellen von Wertgleichheiten unter Verwendung weiterer Münzwerte 4. Formbegriff: Formeigenschaften von Körpern; Bauen und Nachbauen von zusammengesetzten Körpern		
4	1. Malbegriff Zeichen "•" Abteilen von Malaufgaben aus Sachsituationen 2. Größenbereich "Längen": Vorstellung von Längen; Messen - Vergleichen - Schätzen; Längen im Positionssystem; Operationen mit Längen als benannte Zahlen 3. Gliederung von Sachverhalten; mit einem Rechenschritt als Vorbereitung auf das Sachrechnen: Eingezeichnete Aufgaben mit wechselnden Platzhaltern		
5	1. Zahlenbegriff 0 - 1000 1 x 1 - Reihen; Zuordnung von Malaufgaben zu Ergebnissen Positionssystem der Hunderter Zahlenaufgaben 0 - 1000 Schriftliches Rechenverfahren der Addition und Subtraktion 2. Größenbegriff: a) Gewichte: Vorstellung von Gewichten; Aufgaben mit Gewichten als benannte Zahlen b) Flächen: Flächen als geschlossene Linie; Beschreiben, Bilden von Flächen (Viereck, Dreieck usw.) 3. Teilbegriff Zeichen " : " Ableiten von Teilaufgaben aus Sachsituationen		

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Mathematik	Schule für Lernbehinderte	Blatt 3
6	1. Zahlenbegriff bis 10 000 Zahlen im Positionssystem Rechenfertigkeiten - Mal- und Teilaufgaben - schriftliche Multiplikation - Beherrschung der Grundrechenarten im Zahlenraum bis 100 2. Flächen Flächenvergleiche - Herstellen inhaltsgleicher Flächen unterschiedlichen Aussehens (Invarianz) - eingeleitete Aufgaben zur Flächenberechnung (keine Formeln!) 3. Gliederung von Sachverhalten, die zwei oder mehr Rechenschritte beinhalten Textaufgaben unter Verwendung von - Größen - erweiterten Zahlenräumen		
7	Einsicht in schriftliche Division Bruchzahlbegriff: Bruchzahl als zweiteiliger Rechenschritt - Übertragung einer Bruchzahl auf verschiedene Sach- verhalte Dezimalbruchbegriff: Erweiterung der Stellenwerttafel um Zehner- und Hunderterschrte Flächen: Rückführung verschiedener Flächen in die Rechteckform Berechnung von - Dreieck - Parallelogramm		
8	1. Bruchzahlbegriff: Wertgleichheit von Bruchzahlen 2. Verhältnsbegriff: Zwei Bezugswerte einer Sachsituation dienen der Ermittlung zahlreicher Bezugspaare (Wertetabellen) 3. Volumenbegriff: a) Vergleich von Rauminhalten Bauen / Vergleichen unterschiedlicher Körper mit gleichem Rauminhalt b) Berechnung von Rechtecksäulen		

Übersicht zum Lehrplan Mathematik	Schule für Lernbehinderte	Blatt 4
Klassen- stufen 9	1. Prozentbegriff: Wiederholung der Grundrechenarten, Umgang mit dem Taschenrechner Berechnung von Prozentwerten 2. Gliederung von Sachverhalten (Aufgabenstrukturen) Sachaufgaben zu ausgewählten Bereichen in Verbindung mit den Grundrechenarten; besondere Berücksichtigung der Aufgabenstruktur 3. Flächen / Körper: "Kreis" / Berechnung zusammengesetzter Flächen Volumenberechnung "Kreissäule" / Berechnung zusammengesetzter Körper	

Klassen-
stufen
9

Der neue Lehrplan für den Heimat- und Sachunterricht sieht für die Klassenstufen 1 und 2 folgende inhaltliche Schwerpunkte vor:

1. Soziale Beziehungen (Förderung grundlegender sozialer Lernprozesse)
2. Zeitorientierung (Zeiterfahrungen, grundlegende Zeitbegriffe und Einschnitte in Zeitabläufe)
3. Raumorientierung (Grundbegriffe der Lage, Anordnung und Entfernung)
4. naturwissenschaftliche Zusammenhänge (Aufzeigen biologischer Veränderungen und Einblicke in physikalisch-chemische Abläufe)

Der Heimat- und Sachunterricht in den Klassenstufen 3 und 4 führt die in den Klassenstufen 1 und 2 bearbeiteten Inhalte in gleicher methodisch-didaktischer Aufbereitung fort. In den Klassenstufen 3 und 4 sind die Lerninhalte im Gegensatz zur Eingangsstufe schon nach fachlichen Gesichtspunkten geordnet: Biologie - Erdkunde - Geschichte/Wirtschaft/Politik und Physik/Chemie. Dadurch soll der nach den Fächern gegliederte Sachunterricht der Oberstufe vorbereitet werden.

Klassen- stufen

1/2

Soziale Beziehungen:

- Kenntnis von Ordnungsformen im Schulleben
- Einblick und Kenntnis in Funktion der Wohnung, in Familienleben und Familien-feste
- Fähigkeit, sich Spielregeln unterzuordnen

Zeitorientierung:

- Zeitbegriffe richtig gebrauchen (Tageslauf / Jahreslauf)

Raumorientierung:

- Fähigkeit, grundlegende Begriffe der Raum-orientierung anzuwenden (Klassenzimmer / Schulhaus)
- Funktion von Räumen, Orientierungspunkte, Merkmale von Gebäuden (Schule und Umgebung des Schulhauses)

Biologie:

- Alle Körperteile haben einen Namen
- Regeln der täglichen Körperpflege / Zahnpflege
- Singvögel vor dem Klassenfenster füttern
- Frühblüher erkennen und benennen

Naturwissenschaftliche Zusammenhänge:

- Kenntnis der Hygiene / richtiges Verhalten beim Essen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Pflanzenpflege
- Kleidungsstücke benennen, pflegen, aufbewahren
- Bereitschaft zur täglichen Körperpflege
- Zustandsformen, Abhängigkeiten von der Temperatur
- Materialbegriff / Materialeigenschaften von Spiel- und Lernmaterial
- Kenntnis von Gemüsesorten und Beeren/Zubereitung
- Pflanzen und Tiere aus der Umwelt der Schüler
- Bereitschaft zu hygienischem Verhalten
- Gefahren des elektrischen Stroms
- Temperaturbeschreibungen (Wärme und Kälte)
- Einteilung von Dingen nach Eigenschaften (z.B. Was schwimmt auf dem Wasser?)
- Kenntnis der Anziehungskraft in Spielzeug und Technik (Magnetismus)

- Haustiere unterscheiden, benennen, beobachten
- Insekten unterscheiden und benennen
- Tiere beobachten (Tiere im Zoo oder Tierpark)
- Obstsorten unterscheiden / Obsternte
- Fortzug der Schwalben / Winterschläfer

3/4

Übersicht zum Lehrplan Heimat- und Sachunterricht Schule für Lernbehinderte Blatt 2

- Regeln der täglichen Körperpflege
- Unsere Vögel im Frühjahr
- Arbeiten im Schulgarten

Erdkunde:

- Merkmale und Funktionen von Gebäuden und Gebäudekomplexen
- Verschiedene Straßen, Plätze, Verkehrsmittel
- Verschiedene Geschäfte / Betriebe

Geschichte/Wirtschaft/Politik:

- Regeln des Zusammenlebens in der Klasse, bei Veranstaltungen der Schule
- Spiele im Freien, Spiele im Haus
- Einkaufen, Hilfeleistungen
- Andere bei der Arbeit
- (Im Haus / auf der Straße / im Beruf)

Physik / Chemie:

- Wärme durch Strom
- Temperaturen fühlen und messen
- Anziehungskraft bei Dingen aus Eisen
- Wetterelemente / Wetterbericht

- Die Verunreinigung unserer Umwelt
- Blumenpflege im Klassenzimmer
- Laubwald, Nadelwald, Mischwald
- Parks und Grünanlagen
- Verschiedene Straßen, Funktionen
- Verschiedene Verkehrsmittel / Knotenpunkte
- Orientierungsplan des Bezirks
- Bebauung und Lage des Schulbezirks
- Wohnhäuser / Wohnanlagen, Zusammenleben
- Produktionsstätten, Ablauf, Produkt
- Vorbereitung eines Einkaufs / Anschaffung
- Post, Bahn, Polizei

- Messen, Teile des Thermometers, Skala
- Beschreibung der Magnetkraft, Pole, Felder
- Experimente mit Batterie und Glühlampe

Übersicht zum Lehrplan Geschichte/Wirtschaft/Politik		Blatt 1
Klassen- stufen 5	Es wird angestrebt, den Schülern Formen und Möglichkeiten einer Mitwirkung und Mitbestimmung in unserer Gesellschaft und im Staat aufzuzeigen und sie in die Lage zu versetzen, in der Zukunft sowohl ihren Freiraum mitzugestalten, ihre sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu beeinflussen als auch der Rolle als Bürger gerecht zu werden. Für die Klassenstufen 5 und 6 sind aus der gesellschaftlichen Wirklichkeit, in der die Schüler leben, sowohl Gruppen, Bereiche, Institutionen als auch Handlungsfelder und Rollen auszuwählen. Bei einigen Themen sind auch historische Dimensionen aufzuzeigen. Die Schüler sollen - Einblick in einfache gegenwärtige Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen haben. - Bedingungen ihrer sozialen Umfeldler erkennen. - Informationen aus ihrem Umfeld gewinnen können. Für die Klassenstufen 7, 8 und 9 sind aus der historischen Wirklichkeit Ereignisse auszuwählen, die heutige Verhältnisse erhellen. Dabei sollen die landesgeschichtlichen Themen (Haithabu, Landesausbau, Hanse, Ständestaat, Schleswig-Holsteinische Erhebung und Reichseinkünfte, Abstammung 1920, Land Schleswig-Holstein) besondere Berücksichtigung finden. Die Schüler sollen - an ausgewählten historischen Ereignissen soziale, wirtschaftliche, politische Strukturen erkennen. - soziale, wirtschaftliche, politische Verhältnisse der Gegenwart kennen. - die soziale, wirtschaftliche, politische Bedingtheit von Entscheidungen und Ereignissen verstehen. - sich eigener Interessen bewußt sein und sie angemessen vertreten können.	
	Familie: - Familienmitglieder - Bedürfnisse in der Familie - Schwierigkeiten und ihre Bewältigung Feste / Kalender: - Die Teilnahme an lokalen / regionalen Ereignissen - persönliche Feste / Familienfeste - schulische Veranstaltungen	Jäger und Sammler: - Abhängigkeit von - Selbstverwertung Entdeckung des Metalls: - Werkzeug- und Waffenherstellung
6	Andere Menschen: - Nachbarn - Umgang / Konflikt mit Gleichaltrigen - Unbekannte Menschen Wohnung: - Die familiengerechte Wohnung - Die Beschaffung / Sicherung von Wohnraum	Haushalt: - Seine Funktion und Ausstattung Versorgung: - Versorgung des Menschen heute - Versorgung vor der Industrialisierung

Klassen-
stufen

6

Verkehr:

- Naturgebundene Verkehrsmöglichkeiten
- Revolutionisierende Erfindungen
- Unterrichtsbeispiel: Dampfmaschine
- Die Bedeutung der modernen Verkehrsmittel
- Unterrichtsbeispiel: Eisenbahn

Erfindungen:

- Unterrichtsbeispiele:
- Drucktechnik
- Energie

7

Herrschafts-/Regierungsformen:

- Entstehung von Staaten mit streng hierarchischer Ordnung
- Unterrichtsbeispiel: Ägypten
- Entstehung von Fürstenherrschaft
- Unterrichtsbeispiel: Germanen
- Entstehung von Oligarchie
- Unterrichtsbeispiel: Sparta
- Entstehung demokratischer Herrschaft
- Unterrichtsbeispiel: USA
- Ausübung demokratischer Herrschaft
- Unterrichtsbeispiel: Schule

Städtische Entwicklung / Ständische Ordnung

- Unterrichtsbeispiele:
- Wohnort
- Haithabu
- Das mittelalterliche Lübeck / Die Hanse
- Ständische Ordnung im ausgehenden Mittelalter

Entdeckung/Kolonialisierung:

- Entdeckung und Eroberung der "Neuen Welt"
- Information:
- Die Nutzung von Informationsmöglichkeiten

8

Menschenrechte:

- Versuch zur Verwirklichung der Menschenrechte
- Unterrichtsbeispiel: Frankreich

Die Industriegesellschaft:

- Die industrielle Revolution
- Unterrichtsbeispiel: Handwerk
- Agrarstaat - Industriestaat
- Die soziale Frage

Grundlagen unserer Rechtsordnung:

- Normen für den einzelnen, für die Gesellschaft
- Die Gerichtsbarkeit

Ordnung von Herrschaftsverhältnissen:

- Beseitigung einer vorindustriellen Gesellschaftsordnung
- Unterrichtsbeispiel: Rußland
- Teilung / Kontrolle von Herrschaft und Festigung der Demokratie
- Unterrichtsbeispiel: Deutschland

9

Mißachtung von Grundrechten:

- "Machtergreifung" durch die nationalsozialistische Diktatur
- Eingriffe des NS-Staates in den privaten Bereich
- Anwendung von Gewalt zur Unterwerfung / Vernichtung
- Folgen der Gewaltanwendung

Machtverhältnisse:

- Die beiden Machtblöcke
- Versuche, Formen einer Koexistenz
- Die Rolle der Bundesrepublik Deutschland
- Rechtliche Regelungen:
- Verdacht / Nachweis einer Täterschaft
- Das Strafverfahren, seine Folgen
- Rechtsberatung, Rechtsvertretung

Aufgabe des Erdkundeunterrichts ist es zu zeigen, wie die Landschaften der Erde beschaffen sind, wie der Mensch von der Erde Besitz ergreift, sich ihr anpaßt, sie ausnützt und verändert und wie er in den Weltraum vordringt.

Die Schüler müssen immer wieder dazu angeleitet werden, die Vorgänge in der Heimat und in der Welt zu verfolgen, Zusammenhänge zu klären und zu verstehen. Der Erdkundeunterricht muß helfen, die Nachrichten, die die Massenmedien täglich liefern, zu verstehen und zu beurteilen. Die Schüler müssen ein fundiertes topographisches Grundwissen erlangen. Die Themen der Klassenstufen 5 und 6 bieten vielfältige Möglichkeiten zur Erarbeitung der Topographie Deutschlands. Die Themen der Klassenstufe 7 führen zur Topographie Europas, während in den Themen der Klassenstufen 8 und 9 vorwiegend die außereuropäischen Länder erarbeitet werden.

Den Schülern sind geographische Arbeitsverfahren zu vermitteln, mit deren Hilfe sie sich selbst Sachverhalte erschließen können. Der selbstständigen Schülerarbeit ist fortschreitend größerer Raum zu geben. Verschiedene Unterrichtsformen wie z.B. Gruppenarbeit und Projekte sollen angewendet werden. Geographische Grundeinsichten sollen durch unmittelbare Begegnung im Nahbereich erarbeitet und dann auf vergleichbare Sachverhalte übertragen werden.

Eine enge unterrichtliche Verzahnung der erdkundlichen Themen mit den Inhalten der Fächer Geschichte/Wirtschaft/Politik sowie Physik/Chemie und Biologie ist anzustreben. Dadurch kann vielfältiges Vorwissen der Schüler genutzt und der Zeitaufwand reduziert werden.

Klassen-
stufen

5

Die Stadt: Absatz landwirtschaftlicher / industrieller Produkte:

- Besondere Gebäude, Bauwerke
- Anlagen
- Stadt - Stadtteile
- Zentren
- Die Bedeutung der Stadt

Ländliches Gebiet:

- Landwirtschaftliche / forstwirtschaftliche Nutzflächen
- Landwirtschaftliche Produkte

Versorgungseinrichtungen / Versorgungsmöglichkeiten:

- Trinkwasser
- Die Beseitigung von Abwasser und Müll
- Energie
- Verkehrsmittel

6

Lebensbedingungen / Lebensmöglichkeiten

am Meer:

- Die Bedingungen
- Der Fischfang
- Der Hafen
- Der Tourismus

Förderung, Erzeugung, Verarbeitung von Rohstoffen:

- Kohle
- Erz-Eisen-Stahl
- Kunststoffe

Transportwege, Verkehrswege:

- Straßennetze für den Kraftfahrzeugverkehr
- Wasserstraße
- Luftstraßen

Anlagen zur Sicherung / Verbesserung der Infrastruktur:

- Wasserspeicherung
- Energieerzeuger, Energieverteilung
- Erholungsgebiete

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Erdkunde	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
7	Das Ballungsgebiet: - Industriezentren - Aufbau, Ausbau industrieller Produktionsstätten - Folgen für die Infrastruktur Lebensbedingungen / Lebensmöglichkeiten Im Hochgebirge: - Die Bedingungen - Der Verkehr - Der Tourismus	Möglichkeiten landwirtschaftlicher Nutzung: - Weidewirtschaft - Ackerbau in einer Börde - Nutzung klimatischer Bedingungen - Markt- und energieorientierte Produktion Die Struktur Mitteleuropas / Europas: - Gebiete lokalisieren, Kartenbilder - Die großen Flüsse Europas - Ballungsgebiete, Industriezentren, Hauptstädte - Meere und Ozeane	
8	Bodenschätze - wertvolle Rohstoffe: - Edelmetalle - Eisenerz - Erdöl Menschenarme Räume: - Regenwaldgebiete - Trockengebiete	Die Entwicklung menschenarmer Räume: - Die Intensivierung landwirtschaftlicher Nutzung - Industrialisierung Die Erde: - Das Kartenbild der Erde - Die Erde als Himmelskörper	
9	Unterentwickelte, arme Länder: - Indien, ein asiatisches Entwicklungsland - Entwicklung durch Hilfe anderer Länder Rohstoffliefernde Länder: - Chile - Lieferland von Kupfer - Iran - Lieferland von Erdöl - Entwicklung durch Selbsthilfe Die beiden Weltmächte: - USA - die westliche Weltmacht - UdSSR - die östliche Weltmacht - Politische und wirtschaftliche Weltmacht	Industriemächte: - Japan - eine asiatische Industriemacht - Die Bundesrepublik Deutschland - eine europäische Industriemacht - Wirtschaftsmacht durch "Wissen" und "Können" Struktur der Weltwirtschaft: - Besiedlungsdichte / landwirtschaftliche Nutzfläche - Rohstoffvorkommen - Kapital - Wissen und Können	

Wesentliches Kriterium für die Auswahl der Themen ist der lebenspraktische Bezug. So können Einsichten in das Zusammenleben verschiedener Organismen und in die Abhängigkeiten der Lebewesen - einschließlich des Menschen - von den Lebensräumen und ihrer belebten Umwelt vermittelt werden.

Die Auswahl lebensnaher, schülergemäßer Themen soll auch Einsichten in die Fachstruktur vermitteln. Neben der Vermittlung vielfältiger Kenntnisse und Fertigkeiten wird eine Beherrschung der dem Fach eigenen Erkenntnisprozesse, Methoden, Arbeits- und Verfahrensweisen angestrebt. Bei entsprechenden Voraussetzungen ist eine enge unterrichtliche Verzahnung der Lehrplaninhalte mit den übrigen Sachfächern, insbesondere mit dem Fach Physik / Chemie anzustreben. Biologie kann zusammen mit anderen Sachfächern zu übergreifenden Unterrichtsvorhaben zusammengefaßt bzw. auch epochal unterrichtet werden. Zu jeder Klassenstufe finden sich Ergänzungsangebote im Lehrplan.

Klassen-
stufen

5/6

Der menschliche Körper:

- Körperteile
- innere Organe
- Körperpflege
- Schutz vor Krankheiten

Tiere im Winter:

- Verhalten der Vögel
- Anpassung der Säugetiere
- Wildfütterung

Haltung und Bewegung:

- Knochengerüst, Gelenke, Muskeln und Sehnen
- Haltungsschäden
- Verletzungsgefahren

Die Kartoffel:

- Aufbau der Pflanze
- Feldarbeiten
- ihre Bedeutung als Nahrungsmittel

Das Getreidefeld:

- Getreidearten
- Bedeutung für die Ernährung
- Bau des Getreidehalmes
- E.: Windbestäubung
- Getreideernte früher und heute
- Wildkräuter und Tiere im Getreidefeld

Der Garten im Herbst:

- Obstbäume
- Obstsorten
- Haustiere:
 - Körperbau, Lebensweise und Abstammung einiger Säugetiere

- Nutztiere
- Vögel als Haustiere
- Pflege von Haustieren

Das menschliche Auge:

- Bau und Funktion
- Schutz
- Gefahr

Der Wald:

- einheimische Nadelbäume
- Vergleich Nadel- und Laubbaum
- Tiere des Waldes
- Anpassung an den Lebensraum
- Forstwirtschaft
- Naturschutz

Der Wald / Park im Herbst:

- Baumarten
- Früchte und Samen
- Pilze
- Schutz des Waldes

Vom Wachsen der Pflanzen:

- Samen und Keimung
- Wachstumsfaktoren
- Langzeitbeobachtungen

Andere Sinnesorgane / z.B. Ohr:

- Funktion
- Verletzungsgefahr
- Schadenursachen

Das Leben im Bienenstaat:

- verschiedener Körperbau und Arbeitsteilung
- Entwicklung vom Ei zum Insekt
- Ökologische und wirtschaftliche Bedeutung
- Gefährdung

Klassenstufen	Übersicht zum Lehrplan Biologie	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
7/8	Von der Atmung des Menschen: - Die Atemorgane, Aufbau und Aufgaben - Erkrankungen der Atemorgane - Schädigungen der Atemorgane durch Umwelteinflüsse Vom Blutkreislauf und vom Blut des Menschen: - Der Blutkreislauf - Bau und Funktion des Herzens - Herz- und Kreislaufkrankungen Grundlagen der häuslichen Krankenpflege: - Krankheitszeichen häufig vorkommender Krankheiten / häusliche Krankenpflege - Messen der Körpertemperatur - Behandlung durch Ärzte - Der Umgang mit Medikamenten - Ansteckung und Verhütung bei Infektionskrankheiten Grundlagen der Ersten Hilfe: - Verschiedene Wundformen und ihre Versorgung - Erste Hilfe bei Schlagaderverletzungen - Verhaltensmaßnahmen bei Schädigungen an Gelenken und Knochen - Erste Maßnahmen bei Verbrennungen und Verbrühungen - Erste Hilfe bei Ohnmacht und Ertrinken - Möglichkeiten, Hilfe herbeizuholen	Gesundheitsfürsorge: - Die Notwendigkeit der Hygiene - Aufgaben von Schularzt und Schulzahnarzt - Bekämpfung gefährlicher Infektionskrankheiten durch Impfungen - Aufgaben des Gesundheitsamtes - Gefährdung der Gesundheit durch Rauchen und Alkoholgenuß Trinkwasser und Wasserverschmutzung: - Die Bedeutung des Wassers für das Leben - Die Herkunft des Trinkwassers - Die Bedeutung des Waldes für den Wasserhaushalt - Die Gefährdung der Trinkwasserversorgung durch Eingriffe des Menschen in die Natur - Verunreinigung fließender und stehender Gewässer - Maßnahme zur Reinhaltung von Gewässern Die Steuerung der Lebensvorgänge: - Lage und Aufgabe des Zentralnervensystems - Empfindungsnerven und Bewegungsnerven - E: Die Pflege des Nervensystems - Die wichtigsten Hormondrüsen und ihre Wirkungsweise	Tiere als "Schädlinge" und "Heiler" im Haus und Garten: - Tiere, die im Haus oder Garten zur Plage werden können - Tiere, die bei der Schädlingsbekämpfung helfen können - Gefahren der chemischen Schädlingsbekämpfung Ernährung und Verdauung beim Menschen: - Nahrungsstoffe und ihre Herkunft - Die Grundnährstoffe - Die Bedeutung von Wasser, Salzen, Vitaminen - Wirkungen und Gefahren der Genußmittel - Richtige und falsche Ernährung - Der Weg der Nahrung und die Stationen der Verdauung - Erkrankungen der Verdauungsorgane Unsere Haut als Schutz- und Sinnesorgan: - Der Aufbau der Haut - Die Haut als Schutzorgan und Sinnesorgan - Die Pflege der Haut Befruchtung und Entwicklung (Geschlechtererziehung) : - Befruchtung bei höheren Tieren - Die Befruchtung beim Menschen - Die Keimentwicklung des Menschen von der Eizelle zum Neugeborenen

1) Die Inhalte dieses Teilgebietes der Biologie sind mit den Eltern in der Klassenelternversammlung zu erörtern (vgl. Bestimmungen des Schulgesetzes § 4 und § 86).

Übersicht zum Lehrplan Biologie

Schule für Lernbehinderte

Blatt 3

<u>Stoffkreisläufe:</u> - Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Menschen - Nahrungsketten - Naturschutz / ökologisches Gleichgewicht <u>Probleme des Umweltschutzes / Verantwortung des Menschen:</u> - Ursachen der Müllberge - Müllbeseitigung - Gefahren bei unsachgemäßer Ablagerung <u>Lärmschäden und ihre Verhütung:</u> - Lärmursachen - Gefährdung der Gesundheit - Vermeiden von Lärm <u>Luftverschmutzung und ihre Folgen:</u> - Ursachen - Schädigung der Pflanzenwelt - Schäden an den Atemorganen - Vermeidung der Ursachen	<u>Naturschutz:</u> - Die Abhängigkeit des Menschen von der Natur - Landschaften, Pflanzen und Tiere - Naturschutzgebiete - Geschützte Pflanzen und Tiere <u>Die Bevölkerungsexplosion und Ernährungsprobleme:</u> - Entwicklung der Erdbevölkerung - Ursachen für das schnelle Wachstum - Problembereiche Ernährung, Trinkwasser, Umwelt - Möglichkeiten der Abhilfe - Unter- und Fehlernährung <u>Bakterien:</u> - Nützliche Bakterien - Krankheitserreger Bakterien - Bau und Lebensweise - Schutzimpfungen	<u>Fortpflanzungsbiologie des Menschen im Zusammenhang (Geschlechtererziehung) ¹⁾:</u> - Mann und Frau - Der weibliche Zyklus - Befruchtung - Schwangerschaft und Geburt - Alter und Tod - Empfängnisverhütung <u>Gefahren durch Genußmittel, Drogen und Arzneimittelmißbrauch:</u> - Kaffee und Tee - Gesundheitsschäden durch Alkohol - Gesundheitsschäden durch Rauchen - Schlafmittel / Weckmittel - Medikamentenmißbrauch - Wirtschaftliche Aspekte des Genußmittel- und Drogenkonsums
---	---	--

1) Die Inhalte dieses Teilgebietes der Biologie sind mit den Eltern in der Klassenelternversammlung zu erörtern (vgl. Bestimmungen des Schulgesetzes § 4 und §86).

Übersicht zum Lehrplan Physik / Chemie	Schule für Lernbehinderte	Blatt 1
Die Inhalte des Lehrplanes Physik / Chemie sollen in einem unmittelbaren Bezug zur Umwelt der Schüler stehen und der Umweltklärung und Umweltbewältigung dienen. Deshalb können im Unterricht auch Sachbereiche erörtert werden, die in diesem Lehrplan noch nicht berücksichtigt sind wie z.B. die Elektronik, Informationstechnologie und Atomenergie.	Bei der Erstellung eines Stoffverteilungsplans muß berücksichtigt werden, daß eine Teilung in einen Grundplan und einen Erweiterungsplan der besonderen Situation lernbehinderter Schüler am besten Rechnung trägt.	Mit der Auswahl lebensnaher, schülergemäßer Themen kann auch eine Einsicht in die Fachstruktur erreicht werden. Neben der Vermittlung von Kenntnissen sollen die Schüler auch die besonderen Methoden, Arbeits- und Verfahrensweisen des Physikunterrichts kennenlernen.
Bei entsprechenden Voraussetzungen ist eine enge unterrichtliche Verzahnung der Lehrplaninhalte mit den übrigen Sachfächern, insbesondere mit dem Fach technisches Werken und Biologie anzustreben. Physik / Chemie kann zusammen mit anderen Sachfächern zu übergreifenden Unterrichtsvorhaben zusammengefaßt werden oder auch epochal unterrichtet werden.		
Klassenstufen	5	
Temperatur und Thermometer:		
- Funktionsweise des Thermometers		
- Verschiedene Thermometer und ihre Meßbereiche		
- Messungen von Temperaturen		
Magnet und Kompaß:		
- Die Pole eines Magneten		
- Das Polgesetz		
- Der Aufbau und die Funktion des Kompasses		
- Der Umgang mit dem Kompaß		
Der einfache Stromkreis:		
- Stromkreis aus Batterie, Glühlampe und Leitungen		
- geschlossener - unterbrochener Stromkreis		
- Die Funktionsweise des Schalters		
- Reihen- und Parallelschaltung		
Wasser in sehr engen Röhren und in verbundenen Gefäßen:		
- Flüssigkeiten in engen Röhren		
- Saugfähigkeit poröser Gegenstände		
- Verbundene Gefäße		
- Die Druckkraft des Wassers		

Klassen-
stufen

5

- Eigenschaften des Lichts:
- Natürliche und künstliche Lichtquellen
 - Selbstleuchter und Fremdleuchter
 - Licht macht Dinge sichtbar
 - Bedeutung heller und dunkler Farben im Verkehr
 - Durchsichtig - undurchsichtig
 - Schattenbildung
 - Bau einer Sonnenuhr
 - Sonnen- und Mondfinsternis

6

- Wärme breitet sich aus:
- Wärmeleitung in festen Stoffen (Eisen, Kupfer)
 - Die Wärmeleitfähigkeit von Luft
 - Verwendung guter und schlechter Wärmeleiter
- Wärme dehnt Körper aus:
- Ausdehnung / Zusammenziehung fester Körper bei Erwärmung / Abkühlung
 - Ausdehnung / Zusammenziehung von Luft bei Erwärmung / Abkühlung
 - Ausdehnung / Zusammenziehung von Flüssigkeiten bei Erwärmung / Abkühlung
 - Anomalie des Wassers

Der einfache Stromkreis:

- Leiter und Nichtleiter
- Unterschiedliche Leitfähigkeit von Metallen - elektrischer Widerstand
- Verwendung von Isolatoren
- Schutz durch Sicherungen und Blitzableiter
- Gefahren des elektrischen Stroms

Eigenschaften der Luft:

- Die Luft als Körper
- Das Gewicht der Luft / Luftdruck
- Überdruck und Unterdruck
- Anwendung: Luftpumpe, Saugpumpe, Autoreifen, Vakuumverpackung

Licht wird zurückgeworfen:

- Das Spiegelbild
- Reflexion des Lichts durch einen Spiegel
- Spiegelung bei glatten Oberflächen
- Lichtstreuung bei rauen Oberflächen
- Reflexion bei hellen und dunklen Flächen

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Physik / Chemie	Schule für Lernbehinderte	Blatt 3
6	Von der Chemie des Wassers: - Schwebstoffe in Fluß- oder Teichwasser - Trennung der Schwebstoffe vom Wasser durch Filter von Kies und Sand		
7	Wärme breitet sich aus: - Wärmeleitung von Metallen - Wärmeisolatoren - Ausbreitung der Wärme in Luft und Wasser durch Wärmeströmung Wärme kann Körper verändern: - Schmelzen von Eis / Erstarrung von Wasser - Verdampfen / Verdunsten - Wärme leistet Arbeit Informationen über das Thema Auto: - Ottomotor / Dieselmotor / Explosion / Verbrennung / Vergaser / Benzin / Lichtmaschine / Batterie / Bremsen / Brensvweg Strom erzeugt Wärme: - Wärmewirkung des Stromes in Heiz- und Leuchtdrähnen - Wärmewirkung des elektrischen Stromes in technischen Geräten - Funktionsweise der Schmelzsicherung Magnetische Wirkung des elektrischen Stromes: - Herstellung einfacher Elektromagneten - Eigenschaften des Elektromagneten - Elektromagnete in der Umwelt Spiegel entwerfen Bilder: - Beschreibung der Spiegelbilder des ebenen Spiegels, Wölb- und Hohlspiegels - Der Hohlspiegel als Sammelspiegel - Zerstreuung des Lichtes durch Wölbspiegel Von der Chemie des Wassers: - Wasser als Lösungsmittel / wasserlösliche und wasserunlösliche Stoffe - gelöster Stoff / Lösung / gesättigte Lösung - Trennung von gelöstem Stoff und Lösungsmittel durch Verdampfen / Verdunsten / Destillieren - Hartes Wasser / weiches Wasser		
8	Elektrischer Strom kann gemessen werden: - Messung der Stromstärke mit dem Amperemeter - Messung der Spannung mit dem Voltmeter - Umgang mit dem Spannungsprüfer		

Der Elektromagnet in technischen Geräten:

- Aufbau und Funktionsweise der elektrischen Klingel
- Elektromagnet im Lautsprecher
- Ein elektromagnetischer Schalter: Das Relais
- Funktionsweise des Elektromotors

Entstehung und Ausbreitung des Schalls:

- Entstehung von Tönen durch Schwingungen von Saiten
- Gute und schlechte Schalleiter
- Entstehung hoher und tiefer Töne
- Übertragung des Schalls in der Luft
- Echo / Echolotung

Informationen über das "Rundfunk und Fernsehen":

- Sender / Sendemast / Sendestation / Antenne / Empfänger / Rundfunkempfänger / Fernseheempfänger
- Schiffe schwimmen - Auftrieb im Wasser / Hydrostatische Druckunterschiede als Ursache des Auftriebs:

- Auftrieb der Körper im Wasser

- Auftriebskraft und Gewichtskraft im Zusammenhang mit Schwimmen und Sinken
- Vergrößerung der Auftriebskraft durch Vergrößerung des Rauminhaltes eines Körpers (Luftkammern)
- Auftriebskräfte im Salzwasser / Leitungswasser

Das Artgewicht:

- Gewichtsbestimmung von Würfeln gleicher Größe (1 cm) verschiedenen Materials
- Feststellung des Artgewichtes von Wasser (1 cm)

Eigenschaften der Sammellinse:

- Sammlung der Lichtstrahlen im Sammelpunkt / Brennpunkt
- Brennpunkt - Brennweite
- Verschiedene Brennweiten bei verschiedenen Sammellinsen
- Vergrößerung durch Lupen

Lebensmittel können chemisch untersucht werden:

- Stärkenachweis mit Jod
- Nachweis von Traubenzucker mit Fehlingscher Lösung
- Nachweis von Eiweiß durch Erhitzen
- Herausschmelzen von Fett aus Nahrungsmitteln
- Lösung von Fett in Benzin
- Nachweis von Säuren mit Lackmuspapier
- Feststellung des Wassergehaltes durch austrocknungsbedingten Gewichtsverlust

Klassen-
stufen

8

Nährstoffe können chemisch in ihre Bestandteile zerlegt werden:

- Zerlegung von Zucker und Stärke durch Erhitzen
- Nachweis von Kohlenstoff in Fetten durch Verbrennung
- Spaltung von Eiweiß durch Erhitzen

Stoffe können umgewandelt werden:

- Umwandlung von Zucker und Stärke in Traubenzucker
- Freisetzung von Kohlendioxid aus Backpulver
- Nachweis von Kohlendioxid mit Kalkwasser
- Entstehung von Kohlendioxid bei Gärung

9

Ein bewegter Magnet kann Strom erzeugen:

- Die Funktionsweise des Fahrraddynamos
- Generator / Elektromotor
- Wechselstrom Netzstrom
- Gleichstrom aus der Batterie

Elektrischer Strom muß bezahlt werden:

- Die Arbeit des Stromes in elektrischen Geräten
- Die elektrischen Leistungen elektrischer Geräte
- Messung der elektrischen Arbeit mit dem Stromzähler
- Das Maß für die elektrische Arbeit: Die Kilowattstunde

Kraft- Einfache Maschinen sparen Kraft:

- Die Wirkungsweise physikalischer Kräfte: Bewegung / Verformung
- Messung physikalischer Kräfte in Newton
- Schwerkraft Erde / Mond
- Der Hebel
- Feste und lose Rolle
- Haftreibung, Gleitreibung, Rollreibung

Verschiedene optische Geräte entwerfen Bilder:

- Funktionsweise des Fotoapparates und Diaprojektors
- Aufbau des Auges
- Funktion der Brille bei Weitsichtigkeit und Kurzsichtigkeit

Kohlenstoff und seine Verbrennung:

- Kohlenstoff in verschiedenen Stoffen
- Brennbarkeit des Kohlenstoffes
- Zusammensetzung der Luft
- Verbrennung von Sauerstoff
- Entstehung von Kohlendioxid und Kohlenmonoxid
- Gefahren durch Kohlendioxid und Kohlenmonoxid

Klassen-
stufen

9

Übersicht zum Lehrplan Physik / Chemie

Blatt 6

Eigenschaften der Metalle:

- Entstehung von Rost
- Die Verbindung Eisenerz und ihre Bestandteile
- Gewinnung von Eisen und Stahl
- Eigenschaften der Metalle (Glanz, Leitfähigkeit für Elektrizität und Wärme)
- Herstellung von Legierungen

Chemische Eigenschaften des Kalkes:

- Herstellung von Branntkalk und Löschkalk
- Erhärtung von Kalkmörtel und Zementmörtel durch Aufnahme von Kohlendioxid bzw. Wasser

Informationen zu dem Thema "Kunststoff":

- Eigenschaften verschiedener Kunststoffe
- Verwendbarkeit der Kunststoffe
- Gesundheitsprobleme
- Beseitigungsprobleme

Der Unterricht soll Jungen wie Mädchen befähigen, die Anforderungen, die der Haushalt an sie stellen wird, zu bewältigen.

Zu den elementaren Kenntnissen und Fertigkeiten gehören Nahrungszubereitung, Ernährungslehre, Einsicht in soziale Aspekte und Umgang mit Geld und Gütern.

Der Lehrplan ist so aufgebaut, daß jahrgangsübergreifend danach unterrichtet werden kann. Vor der Einführung des Hauswirtschaftsunterrichts in Klassenstufe 7 sollen schon in der Unter- und Mittelstufe küchentechnische Grundfertigkeiten angebahnt werden.

Klassen-
stufen

7

1. Unfallverhütung:
 - Einrichtung der Küche
 - Geräte
 - Unfallverhütungsmaßnahmen
2. Werkstoffe:
 - Metalle
 - Kunststoff
 - Glas / Porzellan
 - Holz
3. Arbeitsstudium:
 - Körperhaltung
 - Arbeitsplatz
4. Technik, Geräte:
 - Handmaschinen und -geräte
 - Elektrische Kleingeräte
5. Arbeitstechniken:
 - Garmachungsarten
 - Zubereitungsarten
6. Soziale Funktionen:
 - Aufgabenverteilung in der Gruppe
 - Tischsitten
7. Warenkunde:
 - Lebensmittelkennzeichnung
 - Handelsformen (Milch, Fleisch, Kartoffeln)
8. Bedürfnisse:
 - Grundbedürfnisse-Wahlbedürfnisse

8

1. Arbeitsstudium:
 - Wegestudie
 - Zeitstudie
2. Technik/Geräte/Automation:
 - Handhabung
 - Auswahl und Einsatz
3. Rezepte und Grundrezepte:
 - Rezeptstrukturen
 - Gebrauchsanweisungen vorgefertigter Produkte
 - Veränderung von Grundrezepten
4. Nähr- und Wirkstoffe:
 - Begriffe: Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate, Vitamine, Mineralstoffe und Gewürze kennenlernen
5. Nahrungsmittel als Nährstoffträger:
 - Vollwertkost
6. Wechselbeziehung zwischen Ernährung und Gesundheit:
 - Verhaltensweisen in der Ernährung
7. Soziale Funktionen im privaten Haushalt:
 - Verteilung der Aufgaben in der Familie

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Hauswirtschaft	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
8	8. Warenkunde: - Handelsformen (Fisch, Getreide) 9. Bedürfnisse: - Kritische Auseinandersetzung mit Wünschen einer Gruppe	10. Betriebswirtschaftliche Grundfunktionen: - Bedarfsmengenermittlung - Täglicher Einkauf - Großeinkauf - Einkaufsquellen 11. Marktpartner Haushalt: - Verbraucherberatung - Werbung	
9	1. Arbeitsstudium: - Zeitgerechter Arbeitsplan 2. Technik/Geräte/Automation: - Aspekt der Zeit- und Kosten- ersparnis 3. Wechselbeziehung zwischen Ernäh- rung und Gesundheit: - Fehlverhalten - Möglichkeiten und Konsequenzen - Genußmittel und Drogenmißbrauch 4. Haltbarmachen von Lebensmitteln: - Sachgemäßes Lagern 5. Soziale Funktionen: - Verteilen von Aufgaben und Geld	6./7. Erziehung und Pflege / Schwierigkeiten im Familienleben: - Verhaltensweisen in verschiedenen Familien- situationen - Bewältigung von Schwierigkeiten 8. Warenkunde: - Handelsformen (Käse, Fleisch) - vorgefertigte - tischfertige Gerichte 9. Wirtschaftsfaktoren: - Einkommen und Ausgaben - Haushaltsplanung - Haushaltsbuchführung 10./11. Betriebswirtschaftliche Grundfunktionen / Marktpartner Haushalt: - Verflechtung von Haushalt und Markt	

1) Die Inhalte dieses Teilgebietes der Hauswirtschaft sind mit den Eltern in der Klasseneltern-
 versammlung zu erörtern (vgl. Bestimmungen des Schulgesetzes § 4 und § 86).

Übersicht zum Lehrplan Technisches Werken	Schule für Lernbehinderte	Blatt 1
Der Unterricht im Fach Technisches Werken vermittelt Fertigkeiten und Fähigkeiten und - daraus erwachsend - Kenntnisse, die im ganzen anwendungsbezogen sind und zu einer nichtspezialisierten technischen Grundbildung führen sollen.		
Der Unterricht soll ausgehen vom Interesse des Kindes an technischen Gegenständen und Verfahren und sich an dem Erfahrungsbereich und an der Umwelt der Schüler orientieren.		
Im Fach Technisches Werken steht das praktische Tun im Mittelpunkt des Unterrichts. Über die im praktischen Tun gemachten Erfahrungen hinaus soll eine altersangemessene Theoriebildung angebahnt werden.		
Der Unterricht im Fach Technisches Werken dient auf allen Klassenstufen der Entwicklung und Förderung pädagogisch bedeutsamer Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Kreativität, Kooperationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Sorgfalt, Stetigkeit und Ausdauer, Ordnung und Sauberkeit sowie Verantwortungsbewußtsein.		
Der Lehrplan orientiert sich - wie der Lehrplan Technisches Werken Grundschule - an technischen Sachbereichen (hier: "Geräte", "Bauwerke", "Maschinen" und "Elektrotechnik"), denen jeweils Lerneinheiten zugeordnet sind. Auf die Festlegung verbindlicher Lerneinheiten wurde verzichtet. Bei der notwendigen Auswahl von Lerneinheiten muß darauf geachtet werden, daß die drei (bzw. vier) Sachbereiche im Verlaufe des Schuljahres anteilmäßig berücksichtigt werden.		
Sachbereich Geräte		
- Entwickeln, Herstellen und Bewerten von Gebrauchsgegenständen aus verschiedenen Werkstoffen z.B. Eierbecher aus Ton (Kl.St. 1); Blumenstab aus Holz (Kl.St. 3); Reibe aus Metall (Kl.St. 7); Salatbesteck aus Edelholz (Kl.St. 7)		
- Probieren des Erkunden von Materialeigenschaften und Bearbeitungstechniken verschiedener Werkstoffe z.B. Nägel in weiche Hölzer einschlagen (Kl.St. 1); Formgebung von Styropor (Kl.St. 3); Verformen von Draht zu Kettengliedern (Kl.St. 6); Profilierung von Papier und Karton (Kl.St. 8)		
- Anwenden einfacher Fertigungsverfahren z.B. Schmelzen von Kunststoff (Kl.St. 1); Gießen von Gips (Kl.St. 3); Messen und Anreissen auf Holz (Kl.St. 4); Verformen durch Kaltschmieden (Kl.St. 6); Beschichten von Blech durch Emaillieren (Kl.St. 8)		

Klassen-
stufen

1 - 9

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Technisches Werken	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
1 - 9	- Planen und Herstellen mehrteiliger Produkte z.B. Spielzeug aus vorgefertigten Holzteilen Herstellung eines Steckspiels (Kl.St. 9) - Entwickeln, Herstellen und Erproben von Formen und Vorrichtungen für die Herstellung mehrerer gleicher Gegenstände z.B. Herstellen vieler gleichgroßer Ziegelsteine aus Ton (Kl.St. 4); Verformen von Draht zu Ketengliedern mit Hilfe von Biegeschablonen (Kl.St. 6); Herstellen von Matrizen für das keramische Gießverfahren (Kl.St. 8)	(Kl.St. 5); Herstellung eines Nistkastens (Kl.St. 7);	
	<u>Sachbereich Bauwerke</u>	- Bau und Erprobung einfacher Brücken-, Turm- und Gerüstmodelle z.B. Bau eines Turmes aus Bauklötzen (Kl.St. 1); Kraggewölbe aus Bauklötzen (Kl.St. 3); kleiner Hochsitz aus Holzleisten (Kl.St. 5); Fachwerkbalkenbrücke aus Papierprofilen (Kl.St. 7) - Bau von Modellen nach handwerklichen und industriellen Bauverfahren z.B. Mauerverbände aus Holzbausteinen oder selbstgefertigten kleinen Ziegelsteinen (Kl.St. 4); Häuser aus genormten Papptafelelementen (Kl.St. 5); Brückenfahrbahn aus Stahlbeton (Kl.St. 9) - Bau von einfachen Modellen zur Raumordnung z.B. Wohnraum im Karton (Kl.St. 2); Wie eine Post (Werkstatt, Laden) eingerichtet ist (Kl.St. 5); Hafenanlage als Verkehrsanlage und Umschlagplatz (Kl.St. 6)	40
	<u>Sachbereich Maschinen</u>	- Bau einfacher Modelle zur Nutzung verschiedener Antriebsenergien z.B. Windrad (Kl.St. 2); Wasserräder (Kl.St. 4); Fahrzeuge mit Gummimotor (Kl.St. 5); Schiffsantrieb durch Dampfdruckstoß (Kl.St. 7); Bau eines Elektromotors nach Plan (Kl.St. 9) - Bau einfacher Modelle zum Heben und Befördern von Lasten z.B. Kran mit Handkurbel (Kl.St. 3); Lastenaufzug (Kl.St. 4); Das Fahrrad - Demontage und Remontage ausgewählter Bauteile (Kl.St. 5) - Bau einfacher Modelle zur Bewegungsübertragung z.B. Kettentrieb beim Fahrrad (Kl.St. 4); Eisenbahnsignal (Kl.St. 5); Bau und Analyse eines Scheibenwischermotors (Kl.St. 8); Kettenschaltung am Fahrrad (Kl.St. 9)	

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Technisches Werken	Schule für Lernbehinderte	Blatt 3
1 - 9	<u>Sachbereich Elektrotechnik</u> - Analyse, Demontage und Montage einfacher elektrischer Geräte aus der Umwelt z.B. Thermostate in Haushaltsgeräten (Kl.St. 6); Bau eines Styroporschneiders (Kl.St. 7); Bau einer Klingel (Kl.St. 8); Verkabeln und Schalten einer Lautsprecherbox (Kl.St. 9) <u>Übergreifend</u> - Unfallverhütung und Sicherheitserziehung - Fachgerechter Einsatz, Pflege und Wartung von Werkzeugen und anderen Arbeitsmitteln - Einführung in die Grundformen arbeitsbegleitender Techniken: Lesen und Anfertigen von Werkstattskizzen / technischen Zeichnungen, Arbeitsanweisungen und Werkprotokollen		

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Textiles Werken	Schule für Lernbehinderte	Blatt 1
1 - 4	Textiles Werken hat das Ziel, Gesichtspunkte für den Konsum, Erwerb und die Gestaltung von Textilien in den Bereichen Kleidung / Mode und Wohnen mit dem Schwerpunkt der Wohngestaltung zu entwickeln. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Auseinandersetzung mit dem textilen Material, mit seiner Eigenart, Verwendbarkeit, Gestaltbarkeit und seinen Ausdrucksqualitäten, als dem Material, aus dem der Mensch sich seine Kleidung herstellt und mit dem er seine Wohnung ausstattet. Die Befriedigung der Grundbedürfnisse in den Bereichen Kleiden und Wohnen geschieht durch das Auswählen, Einkaufen und die Herstellung von Textilwaren. Bei der eigenen Herstellung und Veredlung von Produkten aus Textilien steht der kreative, experimentelle Umgang im Vordergrund. Textiles Werken sollte stets für Mädchen und Jungen gemeinsam angeboten werden.		
	Wahrnehmen, ertasten und beschreiben von verschiedenen Fasern und Garnen Garne zerlegen und neu zusammenfügen Mit Garnen Knoten und Schlingen herstellen, Kordeln drehen usw. Wahrnehmen, ertasten und beschreiben verschiedener Stoffe und daraus eine Collage erstellen Stopfweben auf dem Pappkarton Grobfädiges Gewebe mit farbigen Fäden gliedern und schmücken Grobfädiges Gewebe nach vielfältigen Gesichtspunkten zu einer Maske gestalten Einfachste Bekleidungsstücke für Kaspergruppen oder Marionetten herstellen Mit einfachen Mitteln eine Puppe oder Tier herstellen Herstellung eines Puppenkleides mit Hilfe der Schnitttechnik Aus Katalogen Kleidung für einen bestimmten Zweck zusammenstellen		
5	Eine Textilcollage aus vielen farbverwandten Stoffen oder Garnen herstellen Die Farben einer Textilcollage mit Füll aufheilen und abdunkeln Den Stoffdruckvorgang mit einfachen Druckstempeln einüben Mit Druckstempeln einen textilen Gegenstand gestalten Mittels verschiedener Medien werden Einblicke in den maschinellen Textildruck vermittelt und ein Transfer hergestellt Mit verschiedenen Stickgarnen eine Wiese oder ein Geäst auf Rufen sticken Eine Indianerweste durch Stickerei verzieren Eine Applikation nach den unterschiedlichen Anmutungsqualitäten der Textilien herstellen Ein Nadelheft herstellen und mit den verwendeten Techniken einen Transfer herstellen		
6	Pflanzliche-, tierische und künstliche Textilfasern unterscheiden und zuordnen Aus Natur- oder Kunstfasern einen Schmuckgegenstand herstellen Web-, Maschen-, Filz- und Vliesstoffe untersuchen und zuordnen Eine Werkzeug- oder Handarbeitstasche herstellen Mit unterschiedlichen Materialien auf kleinem Webrahmen weben		

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Textiles Werken	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
6	Quadratische Strick- oder Häkelproben herstellen Strick- oder Häkelproben mit maschinell gefertigten Textilien vergleichen Planung und Herstellung von verschiedenen gestrickten Gegenständen, wie Schal, Mütze usw.		
7	Einrichtung einer gemütlichen Ecke im Klassenraum Eine Ausstellung im Klassenraum organisieren Einen textilen Schmuck- oder Gebrauchsgegenstand für einen bestimmten Raum herstellen Den selbstgefertigten Gegenstand mit dem entsprechenden Warenangebot unter bestimmten Kriterien beurteilen Untersuchen von Raumbedürfnissen und Zusammenstellen einer Einrichtungseinheit aus dem Katalog Durch Bildmaterial oder Museumsbesuch Vergleiche zwischen dem Wohnen "früher-heute" ziehen und Rückschlüsse auf soziale Bedingungen ziehen		
8	Eine Nähmaschine untersuchen und anhand einer Schemazeichnung die Funktionsteile zuordnen Durch einfache Übungen mit der Nähmaschine vertraut werden Nähen (ohne Nadel) auf liniertem Papier Nähen (ohne Garn) auf vorgezeichneten Schwüngen und Bögen Einfädeln und spulen, Verlauf anhand einer Schemazeichnung Mit mehrfarbigem Nähgarn eine kontrastierende Stofffläche strukturieren Mit der Nähmaschine einen einfachen Gebrauchsgegenstand nähen Einen einfachen Kittel zuschneiden, gestalten und nähen		
9	Aufbauend auf Grunderfahrungen ein Webgerät herstellen und experimentell beweiben Eine Bluse / Rock mit Hilfe der Schnitttechnik planen und herstellen Aus Ton / Leder / Draht einen zur Kleidung passenden Schmuck gestalten Einen Schal / Wandbehang mittels Wachsbatik gestalten Besichtigung einer Schneiderei und eines Konfektionsbetriebes, Vermittlung von Einblicken in wirtschaftliche Zusammenhänge Die Eigenschaften textiler Materialien nach den Kennzeichnungen erkennen und ein Kleidungsstück richtig pflegen können		

Übersicht zum Lehrplan Kunst	Schule für Lernbehinderte	Blatt 1
Klassen- stufen 1/2	Der Unterricht im Fach Kunst organisiert die sinnhaft fassbaren und erfahrbaren Bereiche der Umwelt für die Schüler, damit sie diese differenzierter und verständlicher wahrnehmen und einordnen können. Dafür sind die Lerninhalte in folgende 6 bzw. 7 Lernfelder unterteilt, die für jede Klassenstufe gelten:	
	- Grafik / Zeichnen / Schrift - Grafik / Drucken - Farbe / Malen - Plastik / Form / Objekte - Raum / Bauen - Bewegung / Spielen - Foto / Filmen	und ab Klassenstufe 5 zusätzlich
Klassen- stufen 1/2	Der Kunstunterricht beschränkt sich nicht allein auf die Bereiche der Herstellung und Handlung, sondern bezieht stets auch das Betrachten, Vergleichen, bewußte Wahrnehmen und kritische Auseinandersetzen mit ein. Der Unterricht soll Freude vermitteln und durch Erfolge das Selbstwertgefühl der Schüler steigern.	
	- Grafik / Zeichnen / Schrift: - Verschiedene Linien auf dem Papier (Formatbewältigung) - Grafik / Drucken: - Verschiedene Stempeldrucke und Motive (Ordnungsprinzipien) - Farbe / Malen: - Farbsetzungen und Mischübungen - Plastik / Form / Objekte: - Einfache plastische Grundformen - Raum / Bauen: - Bespielbare Räume - Bewegung / Spielen: - Einfache Spielformen mit verschiedenen Spielmaterialien	
3	Grafik / Zeichnen und Grafik / Drucken:	
	- Gemusterte Tiere und Gegenstände von Tieren und Pflanzen aus Einzelformen - Farbe / Malen: - Mischübung anhand von konkreten Themen - Plastik / Form / Objekte: - Einfache Tier- und Gegenstandsformen	

	Übersicht zum Lehrplan Kunst	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
Klassen- stufen			
3	Raum / Bauen: - Beispielbare Räume mit erweiterter Ausstattung Bewegung / Spiel: - Spiel mit Puppen und Rollendarstellung		
4	Grafik / Zeichnen / Schrift: - Ausgestalten einzelner Figuren und Gegenstände Grafik / Drucken: - Organisieren unterschiedlicher Materialdruckthemen Farbe / Malen: - Themen mit vorgegebenen Farbwirkungen Plastik / Form / Objekte - Plastisches Gestalten mit verschiedenen Materialien Raum / Bauen: - Puppenstube aus Pappkarton Bewegung / Spiele: - Vorgabe von Situationen für die Handlungsabläufe		
5	Grafik / Zeichnen: - Themen, die vom Hintergrund mit bestimmt werden Grafik / Drucken: - Themen, die sich auf einer Druckplatte ganzheitlich gestalten lassen Farbe / Malen: - Themen, mit denen sich Farbkontraste ausdrücken lassen Plastik / Form / Objekte: - Themen, die eindeutig aufeinander bezogene Situationen vorgeben Raum / Bauen: - Raunteile herstellen und nach individuellen Bedürfnissen gestalten Bewegung / Spiele: - In vorgegebenen Situationen mit selbst hergestellten Figuren oder Partnern agieren und reagieren Foto / Filmen: - Arbeiten mit Fixierer, Entwickler und Fotopapier		

Klassen-
stufen

6

- Grafik / Zeichnen:
- Themen aus dem Bereich Spiel und Sport
- Grafik / Drucken:
- Drucktechniken, die die Umkehrung erfahrbar machen
- Farbe / Malen:
- Themen, die Umweltphänomene mit Signal- oder Tarnwirkung beinhalten
- Plastik / Form / Objekte:
- Motive, die sich für Tief- und Hochreliefs eignen
- Raum / Bauen:
- Verspannen von Fäden in Astgabeln
- Bewegung / Spiele:
- Darstellen verschiedener Gruppensituationen
- Foto / Film:
- Herstellen von Fotogrammen

7

- Grafik / Zeichnen / Schrift:
- Darstellung von sich bewegenden Umwelterscheinungen
- Darstellen von hintereinander angeordneten Gegenständen
- Grafik / Drucken:
- Darstellen sich verändernder Gegenstände (schmelzender Eisblock ...)
- Abheben der Einzelfiguren vom mitgestalteten Hintergrund
- Farbe / Malen:
- Themen von in Bewegung befindlichen oder erstarrten Motiven
- Plastik / Form / Objekte:
- Relief / halplastische Gestaltung durch Aneinanderfügen
- einfache, niedrige Gefäße aus Ton
- Mobile o.ä.
- Kugelbahn o.ä.
- Bewegung / Spielen:
- Verkleiden
- Foto / Filmen:
- Gestaltung von Fotogrammen durch Mehrfachbelichtung
- Umgang mit der Kamera:
- Theorie und Übung

Übersicht zum Lehrplan Kunst	Schule für Lernbehinderte	Blatt 4
Grafik / Zeichnen / Schrift: - Klar strukturierte Motive aus der Natur - Motive, die Verdichtungen oder Auflöckerungen bis hin zur Auflösung zulassen - Würfel und Quader - Wortbilder		
Grafik / Drucken: - Einfache, grafisch darstellbare Motive - Motive als positive oder negative Papierschablonen Farbe / Malen: - Spiel mit Farbe und Form. Ausdeuten von zufällig entstandenen Bildteilen - Landschaften als Deckfarbenmalerei oder Collagen Plastik / Form / Objekte: - Fertigung von Gebrauchsgegenständen - Herausformen natürlicher Werkstoffstrukturen Raum / Bauen: - Verspannte, transparente Räume Bewegung / Spielen: - Erfinden und verwirklichen bestimmter Figuren und Handlungen - Schattenspiel Foto / Filmen: - Einfache Gestaltung- bzw. Darstellungsaufgaben		
Grafik / Zeichnen / Schrift: - Innen- und außenräumliche Fluchtpunktperspektive Grafik / Drucken: - Umgestalten von Fotografischem Material Farbe / Malen: - Licht- und Schattenwirkung an körperhaften Abbildungen Plastik / Form / Objekte: - Verändern vorgegebener Objekte mit bestimmter Wirkungsabsicht Raum / Bauen: - Konstruktives und funktionales Bauen an Spielbühnen und Modellen Bewegung / Spielen: - Problemorientierte Spielinhalte Foto / Filmen: - Filmdokumentation, zielorientierte Verfilmung		

Die Musikerziehung in der Schule für Lernbehinderte zielt darauf ab, dem Schüler die musikalische Umwelt zu erschließen und ihn zu eigenen musikalischen Aktivitäten zu befähigen.

Der Lehrplan setzt sich aus folgenden Teilbereichen zusammen:

1. Musik mit der Stimme / Singen
2. Musikhören
3. Musik mit Instrumenten
4. Musik und Bewegung
5. Musik und Zeichen

Die Teilbereiche sind von gleichrangiger Bedeutung und sollen im Sinne ganzheitlicher Musikerziehung stets miteinander sowie auch mit anderen Fächern kombiniert werden.

Je nach Klassensituation, Vorkenntnissen und Einstellungen von Schüler und Lehrer ist das Setzen inhaltlicher Schwerpunkte angebracht. In den unteren Klassenstufen stehen in der Regel Singen, Bewegungs- und Tanzspiele im Vordergrund. In den höheren Klassenstufen nehmen Instrumentalspiel und Musikhören einen breiten Raum ein. Durch frühzeitige Aktivierung in allen Teilbereichen kann allerdings musikalischer Einseitigkeit entgegengewirkt werden.

Besondere Interessen und Fähigkeiten sollen im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften und Projekten (Chor, Instrumental-, Tanzgruppe, Musiktheater) gefördert werden.

Musik mit der Stimme:

- Singen einfacher Kinder-, Volks-, Spiel-, Tanz- und Erzähllieder; Kanons
- Rhythmische und einfache harmonische (Bordun) Liedbegleitung mit Körper-, Schlaginstrumenten und Stabspielen; gestische und szenische Liedgestaltung in Verbindung mit Liedtextbetrachtung
- Stimmaktionen mit Lauten, Silben, Wörtern; Stimbildung und Artikulation
- Rhythmische und sprachlich-klangliche Gestaltung von Versen, Texten

Musikhören:

- Wie Musik gemacht ist: Orff-, geläufige Folklore- und Orchesterinstrumente
- Klänge / Klangverläufe: Klangstärke, Klanghöhe, Klangdauer, Tempo, dynamische Veränderungen
- Wie Musik wirkt: Stimmungen, Gefühle, Assoziationen, Entspannung, Lieblingsmusik
- Musik kann etwas beschreiben, erzählen: Darstellende (Programm-) Musik
- Musik in der Umwelt: akustische Signale; Musik in verschiedenen Lebensbereichen

Übersicht zum Lehrplan Musik	Schule für Lernbehinderte	Blatt 2
Musik mit Instrumenten: - Einfache Klang- und Geräuschspiele / -gestaltungen mit Instrumenten / Klangmaterial - Instrumentenbau: einfache Klangerzeuger zum Schlagen, Schütteln usw. - Instrumentenkunde: Unterscheidung von Instrumentengruppen Material und Spieltechnik - Spiel mit Rhythmen: Gleichschlag; einfache wortgesetzte rhythmische Figuren - Spiel mit Tönen: einfache, kurze Motive und Spielfstücke (arbeitsteilig) - Verkläglichungen von Szenen, Texten, Bildern, Programmmusik (Parakomposition) Musik und Bewegung: - Ordnungs-, Konzentrations-, Begriffsbildungs-, soziale und Phantasieübungen in spielerischer Form aus der Rhythmik - Musikalisch-szenische Spiele; Musiktheater; musikalisches Schattentheater / -spiel; - Rollen-, Singspiele - Freie, szenische und strukturierte Kindertänze mit einfachen Schrittararten und Raumformen - Themengebundenen, gegenständliches, rhythmisches (Formen, Figuren) Musikmalen (ein-, mehrfarbig; ein-, beidhändig) Musik und Zeichen: - Grafische Zeichen für Instrumente, Klänge, Klangverläufe (Klangpartituren: nacheinander - gleichzeitig) Musik mit der Stimme: - Singen altersgemäßer, volkstümlicher, populärer Lieder, Kanons; ggf. einfache Zweistimmigkeit - Rhythmische Liedbegleitung; harmonische Begleitung von Liedern mit 2 Harmonien; gestische, szenische Liedgestaltung in Verbindung mit Liedtextbetrachtung - Stimmaktionen, Stimmbildung, Artikulation - Rhythmische und sprachlich-klangliche Gestaltung altersgemäßer Reime, Texte Musikhören: - Wie Musik gemacht ist: Instrumentation; Klangverläufe; dynamische Veränderungen; formaler Aufbau (AB,ABA, Rondo); Töne und Geräusche - Wie Musik wirkt: Musik assoziativ und im Rahmen von Entspannung erleben - Musik kann etwas beschreiben / erzählen: Darstellende Musik; textgebundene Musik - Musik in der Umwelt: akustische Erkennungszeichen in Medien; Funktionen von Musik; verschiedene Musikarten, -gruppen in verschiedenen Ländern Musik mit Instrumenten: - Musikalische Gestaltung / Spiele mit Geräuschen und Klängen - Instrumentenbau: Blas-, Feil-, Zupf-, Schlaginstrumente - Instrumentenkunde: Unterscheidung von Orchester-, Folklore-, Orff - Instrumenten (gruppen) nach Funktion (Melodie / Rhythmus) und Spieltechnik - Spiel mit Rhythmen: wortgestützte rhythmische Figuren ; Pausen; Zäsuren - Spiel mit Tönen: Motive, Motivveränderungen; Spielfstücke (arbeitsteilig) - Verkläglichung: von Elementen, die in der Realität nicht hörbar sind		

Klassen- stufen 5 - 6	Übersicht zum Lehrplan Musik	Schule für Lernbehinderte	Blatt 3
	<u>Musik und Bewegung:</u>	- Erfahrungen mit Körper, Raum, Partner, Gruppe im Rahmen der Rhythmik (Bewegungsspiele) - Musikalisch-szenische Spiele mit verschiedenen Materialien - Improvisations-, szenische, in- und ausländische Folklore und Modetänze in vereinfachter Form - Musikmalen	
	<u>Musik und Zeichen:</u>	- Grafische Zeichen für Instrumente, Klangarten (kurz, lang, gleitend usw.) und Klangverläufe (hoch - tief, schnell - langsam, höher - tiefer usw); Klangpartituren	
7 - 9	<u>Musik mit der Stimme:</u>	- Singen von Liedern, Songs, Schlagern aus verschiedenen Ländern, Bereichen (auch zu Musik vom Tonträger); Kanons; Mehrstimmigkeit (z.B. im Chor) - Rhythmische Liedbegleitung; harmonische Begleitung von Liedern mit > 2 Harmonien; Liedgestaltung im Rahmen einfacher Arrangements; Auseinandersetzen mit Liedtexten - Klanglich-artikulatorische Einsatzmöglichkeiten der Stimme - Rhythmische und sprachlich-klangliche Gestaltung von (Lied-, Schlager-, Popsong-) Texten	
	<u>Musikhören:</u>	- Wie Musik gemacht ist: musikalische Gestaltungsprinzipien hinsichtlich Instrumentation, Klangverlauf, Form; Musik aus verschiedenen Zeiten; Komponistenbilder; Technik / Elektronik in der Musik	
		- Wie Musik wirkt: Assoziationen, Entspannung mit Musik; Auseinandersetzung mit musikalischen Verhaltensgewohnheiten, Hörbarrieren, Geschmacksrichtungen - Hören darstellender (Programm-) Musik, textgebundene Musik - Musik kann etwas erzählen, verdeutlichen, auf etwas aufmerksam machen) - Musik in der Umwelt: Musiksendungen in den Medien; Funktionen von Musik (Werbung, Arbeit); Merkmale von Pop - Musik (Vermarktung, Pop-Star)	
	<u>Musik mit Instrumenten:</u>	- Einfache Klangimprovisationen und -gestaltungen - Instrumentenbau: Erweiterung von Klassenstufen 5 - 6 - Instrumentenkunde: Unterscheidung (auch fremdländischer) Instrumente nach verschiedenen Einteilungsgesichtspunkten - Spiel mit Rhythmen: rhythmische Figuren mit Punktierungen, einfache Synkopen - Spiel mit Tönen: Motive, Variationen, mehrstimmige Spielfstücke (arbeitsteilig) - Verklangerungen von Begriffen, Zuständen, Gefühlen, Bildern, besonders auch in Verbindung mit Programm - Musik	

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Musik	Schule für Lernbehinderte	Blatt 4
7 - 9	Musik und Bewegung: - Körper-, Raum-, Partner-, Gruppenerfahrungen unter Berücksichtigung pubertär bedingter Hemmun- gen (Bewegungsspiele / Rhythmik) - Musikalisch-szenische Spiele mit verschiedenen Materialien - freie und strukturierte Tänze aus dem Folklore- und Popularbereich (besonders auch im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften und Projekten) - Musikmalen Musik und Zeichen: - Hören, Spielen anhand grafischer Notation - Festigung und Ergänzung von Klassenstufen 5 - 6		

Übersicht zum Lehrplan Sport	Schule für Lernbehinderte	Blatt 1
Klassen- stufen 1-4	In den Klassenstufen 1 - 4 liegt der Schwerpunkt, ausgehend von den individuellen Bedürfnissen, Möglichkeiten und Fähigkeiten der Schüler, auf der Schulung koordinativer Fähigkeiten und elementarer Bewegungsformen. Motorischen Störungen, Wahrnehmungsstörungen, Koordinationschwäche, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsmängeln, aber auch Verhaltensauffälligkeiten sind mit bewegungspädagogischen Programmen (z.B. Psychomotorik, Motopädagogik, Sportförderunterricht etc.) besonders im Sportunterricht zu begegnen. In den Klassenstufen 5 - 7 findet verstärkt die Einführung der tradierten Sportarten statt, besonders der Sportspiele Fußball, Handball und Basketball. Die Stärkung der konditionellen Fähigkeiten geht damit einher. In den Klassen 8 und 9 treten weitere Sportarten wie Badminton, Hockey, Tischtennis, Tennis, Faustball u.a.m. in den Vordergrund. Die individuelle Leistungsfähigkeit in Technik, Taktik und Kondition der Sportarten soll gesteigert werden. Wünsche der Schüler, geplante Wettkämpfe oder spezielles Engagement der Lehrkräfte führen zu schwerpunktmäßiger Berücksichtigung einzelner Sportarten, evtl. auch in zusätzlichen Arbeitsgemeinschaften. Sportliche Betätigung soll als fester Bestandteil des Freizeitverhaltens vorbereitet werden. Dabei findet eine sinnvolle Gesundheits- und Hygieneerziehung statt. Koordinative Fähigkeiten: - Körperwahrnehmung und -orientierung - Raumwahrnehmung - Sinneswahrnehmung, Reaktion / Rhythmus - Gleichgewicht und Balancierfähigkeit Konditionelle Fähigkeiten: - Ausdauer - Kraft - Beweglichkeit / Gelenkigkeit Schwimmen: - Gewöhnung an das Verhalten in der Schwimmhalle - Wassergewöhnung - Gleiten und Springen - Brustschwimmen zusätzlich in Kl.4: - Kraulschwimmen - Startsprung, Wende	

Klassen-
stufen
1 - 4

5

Gerätturnen:

- Rollen, einfache Stützsprünge, Stütz und Abschwung am Reck, Schwingen an Tauen und Ringen
- Leichtathletik:
- Lauf, Sprung- und Wurf Schulung

Schwimmen:

- Brust- und Kraulschwimmen, Rückenkrault, Start / Wende, Dauerschwimmen, Springen -1m-, Tauchen
- Gerätturnen:
- Rollen und Handstand, Stützsprünge, Unter- und Aufschwung, Schwingen an Tau und Ringen

Gymnastik / Tanz:

- Umsetzen von Bewegungsgeschichten, Metren und Musik im Gehen, Laufen und Hüpfen, Kindertänze
- Leichtathletik:
- Lauf mit Startübungen, Weit- und Hochsprung, Wurf

Basketball:

- Dribbeln, Ballabgabe und Ballannahme

Fußball:

- Grobformen des Ballstoßens und Ballführens, taktische Grundformen, Partiefußball

Handball:

- Werfen und Fangen, Ballführung, Spiele der Spielreihe

Volleyball:

- Präzisen, einfache Spielformen auf kleinem Feld

Hockey, Badminton oder Tischtennis:

- Beginn der Einführung

6

Schwimmen:

- Festigung der Techniken Brustschwimmen, Kraul, Rückenkrault, Tauchen, Springen -3m-

Gerätturnen:

- Rollen, Rad, Handstand, Stützsprünge: Hocke, Grätsche, Aufschwünge am Reck, Schwingen und Hockwende am Barren, Schwingen mit besonderen Aufgaben an Tauen und Ringen

Gymnastik / Tanz:

- Gymnastische Grundformen und Bewegungsgestaltung, Volkstänze und Einführung in Jazztanz

Leichtathletik:

- Laufformen, Weit- und Hochsprung, verschiedene Würfe

Basketball:

- Dribbeln, Ballabgabe und Ballannahme

Klassen-
stufen
6

Fußball:
- Grobformen des Ballstoßens und Ballführens, taktische Grundformen, Partiefußball
Handball:
- Werfen und Fangen, Ballführung, Spiele der Spielreihe
Volleyball:
- Pritschen, einfache Spielformen auf kleinem Feld
Hockey, Badminton oder Tischtennis:
- Beginn der Einführung

7

Schwimmen:
- Verbesserung der Schwimmstile, Wenden, Tauchen, Transportschwimmen
Geräturnen:
- Stützsprünge, Umschwung am Reck, Wende und Kehre am Barren, Übungsverbindungen
Gymnastik / Tanz:
- Gymnastische Grundformen mit verschiedenen Handgeräten, Bewegungsausdruck, Dynamik, Volkstanz und Jazztanz
Leichtathletik:
- Läufe, Tiefstart, Weitsprung, Hochsprung: Flop, Wurf, Kugelstoß, Schleuderball
Basketball:
- Abwehr, verschiedene Korbwürfe, Anwendung technischer Fertigkeiten und Spielformen
Fußball:
- Stoppen, Ballannahme, verschiedene Stoßtechniken, taktische Grundregeln, Minifußball
Handball:
- Werfen und Fangen in der Bewegung, einfache Spieltaktik zum Minihandball
Volleyball:
- Pritschen und Baggern, einfache Spielformen
Hockey/Badminton/Tischtennis:
- Technik und Taktik der Sportarten

8 + 9

Schwimmen:
- Steigerung der individuellen Leistungen. Jugendschwimmabzeichen Gold
Geräturnen:
- Stützsprünge mit differenzierten Höhen über quer- und längsgestellte Geräte, Übungsverbinding an allen Turngeräten

Klassen- stufen	Übersicht zum Lehrplan Sport	Schule für Lernbehinderte	Blatt 4
8 + 9	Gymnastik / Tanz: - Bewegungsgestaltung und Improvisation, verschiedene Tänze Leichtathletik: - Sprinte und Dauerläufe, Hürdenlauf, Verfeinerung der Technik in Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, Schleuderball Basketball: - Angriff und Verteidigung, Passen, Fangen mit Korbwurf aus der Bewegung Fußball: - Anwenden einzelner Taktiken in Angriff und Verteidigung, Verbesserung der individuellen Technik Handball: - Anwendung einzelner Taktiken in Angriff und Verteidigung, Verbesserung der individuellen Wurfähigkeit Volleyball: - Mini-volleyball in verschiedenen Formen Hockey/Badminton/Tischtennis: - Technik und Taktik der Sportarten		

Übersicht zum Lehrplan Verkehrserziehung	Schule für Lernbehinderte	Blatt 1
Für den Schüler ist der Straßenverkehr ein Feld unmittelbarer Erfahrungen. Er soll mit zunehmendem Alter Verständnis und Einsicht für den Verkehrsablauf erlangen und damit befähigt werden, Verantwortungsbewußt als Verkehrsteilnehmer zu handeln.		
Die Schule muß daher die Verkehrserziehung als Teil des erzieherischen Auftrages verstehen. Der Unterrichtgegenstand sollte fächerübergreifend genutzt werden.		
In den Klassenstufen 1 bis 4 soll das Empfinden für verkehrsgerechtes Verhalten geweckt und verfeinert werden.		
In den Klassenstufen 5 und 6 steht das verkehrssichere Fahrrad und das verkehrsgerechte Fahren mit dem Fahrrad im Vordergrund; es sollte auch die Radfahrprüfung abgelegt werden.		
In den Klassenstufen 7 bis 9 stehen verkehrstechnische Fragen im Mittelpunkt des Unterrichts.		
In der Klassenstufe 9 kann auf das Mopedfahren vorbereitet werden.		

Klassen-
stufen

1-9

Herausgegeben vom Kultusminister des Landes Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 64-68, 2300 Kiel 1